

# SPRACHROHR



Mai 2026  
Nr. 200  
53. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 4  
**Medienkompetenz und Einsatz  
von Künstlicher Intelligenz (KI)**

Unser Sprachrohr erscheint  
mit finanzieller Unterstützung



**Deutsche Krebshilfe**  
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

**Werte Leserinnen, werte Leser und werte Interessierte!**

Wir alle leben in einer Zeit, die immer mehr geprägt wird von einer Vielzahl von Informationswegen und Möglichkeiten zur Erlangung sehr unterschiedlicher Wahrheiten. Es wird immer schwerer zu erkennen, was Wahrheit, was bewusste Desinformation und was Lüge ist. Aus diesen Gründen heraus werden wir uns in dieser Ausgabe ein wenig mit dem Thema „Medienkompetenz und Einsatz von KI“ (künstlicher Intelligenz) befassen.

Es wird uns allen immer schwerer fallen, die guten Seiten von KI, aber auch die schlechten Seiten zu erkennen. KI kann als sehr nützliches Werkzeug dienen, um den Zugang zu Informationen zu erleichtern, Inhalte präzise auf unsere Bedürfnisse zuzuschneiden und in sehr kurzer Zeit wichtige Informationen und Inhalte zu erstellen. Das wäre ein echter Gewinn für uns, um die Flut an Informationen zu bewältigen. Natürlich birgt KI auch die Gefahr einer erheblichen gesellschaftlichen Polarisierung. Eine große Menge an überzeugend dargestellten Desinformationen erschwert erheblich eine Bewertung der Nutzer, also uns Menschen, und könnte auf längere Zeit das Vertrauen in Online-Inhalte erschüttern. Wenn wir mit offenen Augen und wachem Verstand sind, dann erleben wir dieses offensichtlich schon jetzt im täglichen Leben. Besonders zur Beeinflussung von Wahlen werden schon jetzt KI-Programme eingesetzt und stellen eine erhebliche Bedrohung unserer Demokratie dar. Dieses zu erkennen, wird uns immer schwerer fallen und eines Tages unser tägliches Leben möglicherweise belasten. Um die möglichst richtigen Schlüsse und den Umgang mit KI zu lernen, soll unsere aktuelle Ausgabe ein wenig beitragen. Letztendlich muss jeder für sich den Weg finden, sich nicht beeinflussen zu lassen und die persönliche Meinungsfreiheit im Interesse einer gesunden Gesellschaft zu erhalten. An dieser Stelle muss aber auch gesagt werden, dass KI nicht mehr wegzudenken ist und auch uns gute Dienste leisten wird. Wie heißt es so schön im Volksmund: Alles, was uns im Leben begegnet, hat meistens zwei Seiten – eine, die gut ist, und eine, die nicht gut ist.

Wie den meisten bereits bekannt ist, werden wir unsere diesjährige Delegiertenversammlung in Bad Wildungen durchführen. Es stehen ein paar Entscheidungen an, die von den Delegierten noch in not-



Foto: Hartmut Furch

wendigen Diskussionen getroffen werden müssen. Die Entwicklung des Bundesverbandes muss für die Zukunft in die richtigen Bahnen gelenkt werden, was vielen von uns ein Umdenken verlangt und Verständnis für die sich ändernden Betreuungsangebote auf der Grundlage der veränderten medizinischen Behandlungsmethoden. Auch über die Strukturen unseres Bundesverbandes muss nachgedacht werden, um effektiver im Interesse der Betroffenen zu arbeiten. Es steht unserem Bundesverband eine herausfordernde Umgestaltung bevor, die viele gute Gedanken und Tatkraft verlangt. Ja, nur wer wagt, gewinnt, egal was die Zukunft auch bringen wird.

Auch wird im Rahmen unserer diesjährigen Delegiertenversammlung die Neuwahl des Präsidiums des Bundesverbandes anstehen. Alle sind aufgerufen, Vorschläge zur Wahl zu unterbreiten. Ich selbst werde nicht wieder zur Wahl bereitstehen.

Für das neu zu wählende Präsidium steht die Aufgabe, das Bewährte zu bewahren und für die Zukunft neue Wege zu finden für eine erfolgreiche Hilfe für die Betroffenen.

Ich wünsche allen unseren Mitgliedern recht gute Gesundheit, seien sie immer für betroffene Mitmenschen und deren Familien mit Rat und Tat einsatzbereit und bleiben sie ihren Gruppen und Vereinen möglichst noch lange erhalten.

Meinem Nachfolger und den neu zu wählenden Mitgliedern des Präsidiums wünsche ich eine gute Zusammenarbeit und Erfolg in der Selbsthilfearbeit zum Wohle aller zu betreuenden Entitäten.

Zum Abschied möchte ich noch ein paar Worte allen Mitgliedern unseres Bundesverbandes mit auf den Weg geben: „Mit den Jahren sieht man mit dem Herzen besser, denn das Wesentliche ist oft für unser Auge nicht sichtbar.“

**Danke an alle, die mir während meiner Arbeit zur Seite gestanden haben.**

*Ihr Herbert Hellmund*

**Aus dem Inhalt:**

<b>Medienkompetenz und Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)</b>	<b>Bundesverband</b>
<b>Die Kunst mit der künstlichen Intelligenz?</b> . . . . . 04	<b>Deutscher Krebskongress 2026</b> . . . . . 22
<b>Zwischen Chance und Gefahr.</b>	<b>Nachruf Erwin Neumann.</b> . . . . . 23
Interview mit Professor Büntzel. . . . . 06	<b>Betroffene helfen Betroffenen.</b> . . . . . 24
<b>Ärztliche Befunde durch eine KI übersetzen lassen?</b>	<b>Seminare 2026</b> . . . . . 27
Beitrag von Melanie Berens. . . . . 08	
<b>KI-Perplexity-Recherche</b>	<b>Rubriken</b>
Einschätzungen von Dr. Gschoßmann . . . . . 10	<b>Telefonsprechstunde Schwerbehindertenausweis</b> . 15
<b>KI in der Selbsthilfe</b>	<b>Impressum</b> . . . . . 27
Interview mit Michael Fürst. . . . . 11	<b>Mitgliedsverbände.</b> . . . . . 28
	<b>Menschen.</b> . . . . . 36
<b>Medizin</b>	<b>Buch-Tipp.</b> . . . . . 38
<b>UKGM Universitätsklinikum Marburg</b> . . . . . 14	<b>Podcast-Tipps</b> . . . . . 39
Interview mit Universitätsprofessor	<b>Rätsel.</b> . . . . . 40
Dr. med. Boris A. Stuck . . . . . 16	<b>Termine und zu guter Letzt.</b> . . . . . 41
<b>Stiftung Deutsche Krebshilfe</b>	<b>Adressen</b> . . . . . 42
<b>Gemeinsam gegen Krebs</b>	
Neues Vorstandsmitglied ergänzt Führungsteam	
der Deutschen Krebshilfe . . . . . 19	
<b>Professorin Rita Schmutzler ist neue Präsidentin der Deutschen Krebshilfe.</b> . . . 20	



Foto: AdobeStock / MD

## Die Kunst mit der künstlichen Intelligenz?

von Erika Feyerabend

*Alle reden derzeit von künstlicher Intelligenz. Sie wird exzessiv genutzt, von Patienten, Patientinnen, von Therapeuten und Therapeutinnen, aber auch in der Verwaltung und Politik. Eigentlich in allen möglichen Bereichen und sie verspricht eben „intelligente“ Lösungen, besseres Wissen als das von Menschen Erdachtes. Sie verspricht mit anderen Worten, alle möglichen gesellschaftlichen oder diagnostischen Fragen besser, schneller, effektiver zu beantworten. Ist all das berechtigt, zu glauben und zu hoffen?*

Wir haben einen KI-Sommer, der überzogene Erwartungen mit sich bringt, deren Erfüllung noch gar nicht sicher ist. Schon seit Jahrzehnten wird an KI-Systemen gearbeitet, der letzte Durchbruch aber kam mit der leistungsstarken Hardware und der Verfügbarkeit riesiger Datenmengen durch das Internet und Social Media. Es werden dabei „symbolische KI“ und „sub-symbolische KI“ unterschieden. Ersteres sind Exper-

tensysteme, die wissenschaftliches Spezialwissen in Wissensdatenbanken zusammenführen und logisch nachvollziehbar machen. „Subsymbolische KI“ basiert nicht auf feststehenden Regeln, sondern auf Wahrscheinlichkeiten und statistischer Mustererkennung. Aus einer riesigen Masse an Einzelfällen wird auf etwas Allgemeines geschlossen. Es geht nicht um Bestimmung von Wirklichkeit, sondern um eine Annäherung an Wahrscheinlichkeiten. Das Ergebnis ergibt sich nicht aus kausalen Schlussfolgerungen, sondern aus „erlernten“, „erfahrenen“ Korrelationen. Das, was wir heute unter KI verstehen, ist subsymbolische KI, die einerseits Menschengruppen und bestimmte Merkmale gut sortierbar nach Wahrscheinlichkeiten macht, andererseits anfällig ist für unfaire, intransparente und unlogische Entscheidungen. Das zu bedenken ist wichtig, damit die KI-Aussagen nicht als reine, bessere Wahrheit unkritisch angenommen werden. Halluzinationen, also falsche Schlussfolgerungen, sind möglich.

Wissenschaftliches Wissen ist rein an Zahlen und Statistiken orientiert. Individuelle, soziale Kontexte, all das spielt keine Rolle. Die KI-Information kann als Teilwissen zum Beispiel bei Diagnostik und möglichen Therapien von Bedeutung sein, ist aber nicht ausreichend, wie auch Prof. Büntzel in dem Interview bemerkt. Menschliche Intelligenz bezieht auch den ganzen Menschen, seine individuelle, soziale Situation, den Prozess zwischen Arzt und Patient zur Lösung eines gesundheitlichen Problems mit ein. KI ist der menschlichen Intelligenz nicht einfach überlegen.

Das KI-Expertenwissen, die ermittelten Wahrscheinlichkeiten und Statistiken aber können helfen, bei Arztgesprächen, bei der Bewältigung von Zweifeln. Oder, wie Michael Fürst eindrucksvoll beschreibt, beim Schreiben von Briefen, bei Kassenprüfungen und bei Vorbereitungen von Seminaren hilfreich sein. Es ist nicht mehr die Frage, ob man solche Instrumente benutzt, sondern wie. Nicht unkritisch den Ergebnissen von ChatGPT glauben. Überlegen, was ich gefragt habe und welche Antwort ich warum bekommen habe. Die KI als Werkzeug und nicht als Wahrheitsproduzent betrachten.

Jenseits der manchmal hilfreichen Informationen, die KI als praktisches Schreib-Formulierungs- und Ordnungswerkzeug bietet, ist zu bedenken:

1. Nur weil wir relativ bedenkenlos alle möglichen Daten im Internet, in Social Media bekannt geben, kann die KI Entscheidungen und Empfehlungen benennen.

2. Die ökologischen Kosten der Künstlichen Intelligenz Systeme werden fast gar nicht thematisiert. Die Datenzentren, in denen KI-Anwendungen betrieben werden, sind wahre Stromfresser. Der Anteil Hardware am Energieverbrauch von Rechenzentren wird Schätzungen zufolge von 14 Prozent im Jahr 2023 auf 47 Prozent bis 2030 steigen. Auch der Wasserverbrauch wächst dramatisch: Für die Kühlung der Server werden 2030 voraussichtlich 664 Milliarden Liter Wasser nötig sein – viermal so viel wie heute. Besonders bedenklich: Und das oft in wasserarmen Regionen, was zu Konflikten führen kann: Wer kriegt das Wasser - Landwirt:innen oder das Rechenzentrum?
3. Alles an KI liegt in privatwirtschaftlichen Händen: Microsoft, Apple, Google, Amazon und viele Startups bieten diese Technologie nicht allein deswegen an, damit unser Leben leichter und bequemer wird. Es geht um Gewinne und um das Zurückdrängen staatlicher Regulierungen, die das Gewinnmachen stören.

### Wie gesagt:

Es geht nicht darum, dass künstliche Intelligenz nicht genutzt wird. Der unkritische Glaube an die „Wahrheiten“ der KI sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen sollten bedacht werden. Gut wären Seminare, die solche Systeme als Werkzeuge bekannt und erlernbar machen, den Einsatz aufklären und demokratisch kontrolliert ermöglichen.

### Autorinneninfo:

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Die ganzen Daten, die ganzen Informationen, die dadurch zugänglich werden, die Hilfe beim Schreiben und Formulieren, das ist schon genial. Das ist ein tolles Werkzeug. Dabei nicht vergessen werden sollte aber die wirkliche Begegnung zwischen Menschen. Die soziale Umgebung des einzelnen Kranken wird neben den vielen Daten von der KI nicht wahrgenommen. Es ist der ganze Mensch, der zählt, nicht nur die Informationen und Daten über ihn. Das sollten wir nicht vergessen.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e. V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e. V.



## Künstliche Intelligenz (KI) in der Medizin: Zwischen Chance und Gefahr

Erika Feyerabend (EF) im Gespräch mit Prof. Dr. med. Jens Büntzel (JB) vom Südharz  
Klinikum Nordhausen gGmbH

**EF: Wo setzen Sie die KI ein und wo sind die Grenzen des Gebrauchs?**

**JB:** Im praktischen Alltag begegnet mir künstliche Intelligenz am ehesten, wenn Tumorkrankheiten untersucht werden, Informationen zu besorgen, sich vorzubereiten auf ein Arztgespräch. Manchmal kommen auch Patienten mit einer Eigendiagnose oder Fragen zu einzelnen Therapien. Das ist in der Praxis zurzeit das Hauptgeschäft, in dem diese KI sich durchgesetzt hat. Das ist vielleicht überraschend, aber in der klinischen Arbeit ist die KI zumindest nicht vordergründig dabei. Individuelle Therapie auf der Basis künstlicher Intelligenz, das ist eigentlich alles noch Zukunftsmusik. Soweit spezifisch zugeschnitten ist die künstliche Intelligenz noch gar nicht.

**EF: Muss ich als Arzt oder Ärztin neben den von der KI verfügbaren Zahlen auch den ganzen Menschen und seine Lebensumstände sehen, um zum Beispiel Therapieempfehlungen machen zu können?**

**JB:** Da sprechen Sie das typische Spannungsfeld von der Medizin an. Auf der einen Seite ist sie eine Naturwissenschaft, auf der anderen Seite hat sie eine sehr individualisierte persönliche Erfahrungsmatrix. Diesen Spannungsbogen gibt es bei der aktuellen KI gar nicht. Wir haben es bei der Integration von KI mit zwei Gebieten zu tun. Das eine ist die Diagnostik in der Pathologie oder Radiologie. Wir sind ziemlich sicher, dass hier ein Befund zumindest zu einer bestimmten Art von Tumor zugeordnet werden kann. Dass man aber anstelle des Pathologen oder Radiologen solche KI-Programme laufen lassen kann und dann Aussagen zu Befunden bekommt, ist technisch möglich, aber noch nicht Routine. Für Entscheidungen im Bereich der Therapie ist das nach Algorithmen auch denkbar, aber auf der anderen Seite ist das Wissen ringsherum, was wir für Behandlungen brauchen, und das oft nur unzureichend in Studien beschrieben wird. Vom einzelnen Individuum, seinem Lebensplan, seiner Lebenssituation ist im Algorithmus nichts zu finden. Das aber ist wichtig.



Prof. Dr. med. Jens Büntzel

**EF: Die Frage ist, ob sich das Denken und die ärztliche Entscheidung durch KI nicht zunehmend ändern. Weg von Minderheitenpositionen oder Minderheitenereignissen, sondern eher die Zahlen und der statistische Durchschnitt von Bedeutung sind?**

**JB:** Es gibt traditionell eine Technikgläubigkeit und aktuell den Glauben, dass es nur eine optimale Lösung für ein individuelles Problem gibt. In diesem Gedankengebäude wäre die KI dem menschlichen Denken dann überlegen. Dabei wissen wir aus der Erfahrung und dem normalen Leben, dass viele Wege nach Rom führen. Die muss jeder suchen und finden. Das droht bei unkritischem Umgang mit modernen Technologien verloren zu gehen.

**EF: Wer schon mal krank war oder ist, weiß: Ich bin nicht nur mein krankes Organ und es gibt auch eine der Person zugehörige Bedingung, die nicht objektiv ist oder einem statischen Weltwissen entspricht, was die KI verspricht.**

**JB:** Da sprechen Sie ein Grundproblem an, das auch in der Ausbildung der Mediziner liegt. Ich habe in den 80er Jahren studiert. Damals ging es in der Tendenz darum, den Studierenden beizubringen, dass sie Naturwissenschaftler sind und auf dieser Basis Entscheidungen zu treffen. Heute ist es ebenso wichtig, den jungen und angehenden ÄrztInnen und auch den anderen Berufsgruppen mitzugeben: Wir arbeiten mit Menschen. Wir sollten gemeinsam mit dem Patienten eine fundierte Therapieentscheidung auf der Basis unseres Wissens suchen und finden. Das ist ein Ausbildungsauftrag, der zu beachten ist.

**EF: Ich will als Patient oder Patientin Subjekt der Krankheit sein. Die Frage ist: Gibt es eine sinnvolle Einsatzmöglichkeit der KI in der Medizin, um das zu erreichen?**

**JB:** Zum einen bestimmt in der größeren Mündigkeit des Patienten im Rahmen der Arztgespräche. Aber auch für Kehlkopfkrebs-Patienten. In Litauen z. B. nimmt man die eigene Stimme vor OP auf und versucht dann, die Ersatzstimme möglichst nah an die frühere eigene Stimme anzupassen. Wieder eher seine natürliche Stimme hören zu können, ist nicht nur für Patienten mit Elektrolarynx ein sinnvoller Einsatz.

**EF: Gibt es noch mehr Beispiele?**

**JB:** In der Literatur gibt es Berichte, dass KI ein virtuelles Training für Halsatmer unmittelbar nach der Operation ermöglicht. Auch Angehörige oder auch Pflegende, bei denen das Tracheostoma nicht Tagesprogramm ist, nimmt man so die Hemmnisse. Nach virtuellem Einarbeiten soll sich so die Komplikationsrate der Tracheostomapflege um 20 bis 30 Prozent reduzieren lassen. Das wäre etwas, wo ich mit einem Ausbildungstool mehr Sicherheit für Patienten und Angehörige schaffen kann. Eine solche Nutzung leuchtet mir ein und würde die Patientenautonomie wieder stärken.

**EF: Das ist schön, wenn man einzelne Felder des Nutzens aufzeigen kann. Aber: Insgesamt ist eine eher unkontrollierte Ausbreitung der KI nicht nur in der Medizin zu beobachten. Das hat auch mit den machtvollen Herstellern zu tun. Der denkende**

**Mensch bekommt zunehmend das Gefühl: Ich weiß nicht genug. KI weiß mehr. Das ist sehr gefährlich. Wie schafft man es, die Anwendung auf bestimmte sinnvolle Bereiche zu begrenzen?**

**JB:** Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Grenzen zu definieren. Das eine sind die Möglichkeiten, in denen sich heute bereits eine Nutzung abzeichnet, die mit einer rein technischen Datenanalyse schnell und transparent Ergebnisse erbringt. Das andere ist die Wertung dieser Ergebnisse, die Interpretation, das Abwägen für die individuelle Situation, denn am Ende entscheiden immer Patient und Arzt: Will ich das bestrahlen oder operieren? Mit welchen Risiken? Dass bei ausschließlicher KI-Nutzung die Entscheidung nicht erarbeitet, sondern sofort getroffen wird, das ist verführerisch und gefährlich zugleich.

**EF: Sie haben ja vorhin erzählt, dass Patienten oder Patientinnen schon mit KI-Wissen über z. B. die Kehlkopfkrankheit zu Ihnen kommen. Was bedeutet das? Das Motto: Das Weltwissen kenne ich schon.**

**JB:** Das hat Auswirkungen auf die Kommunikation für beide Seiten. Patient und Arzt müssen sich eben gemeinsam erarbeiten: Was haben sie als wirkliches Wissen und was ist von der KI konfabuliert? Ich glaube, es verändert sich gerade die Rolle des beratenden Arztes. Das ist bedingt durch die Datenmengen, die der Information durch KI zugrunde liegen. Aber auch da muss kritisch nachgefragt werden. Diese entstehende Patientenautonomie ist eine große Chance. Die Fragen werden konkreter, die Antworten gehen oft mehr ins Detail.

**EF: Dazu sollten das Verständnis und der Umgang mit KI besser gelernt werden. Auch kritisches Hinterfragen sollte erlernt werden. Manche Information ist nicht nur richtiges Weltwissen, sondern schlicht falsch.**

**JB:** Ja, wir müssen allen lernen, mit KI verantwortungsvoll umzugehen. Das ist ein Lernprozess, der nicht von heute auf morgen abgeschlossen ist. Patienten wie Ärzte sind Lernende im Umgang mit künstlicher Intelligenz. Der Output von KI ist immer nur so gut, wie ich sie nutze, begrenzend rangehe, zielführend nachfrage. Künstliche Intelligenz ist als Tool, als Instrument hinzugekommen und wir alle passen unser Lernen und Kommunikation gerade erst an.

## Ärztliche Befunde durch eine KI übersetzen lassen?

### Worauf zu achten ist und welche Alternativen es gibt!

von Melanie Berens



Foto: AdobeStock / Deemwaha studio

*Es ist verführerisch und so einfach. Den Arztbrief, den Befund oder andere medizinische Unterlagen in einer KI-Plattform hochladen und schon erhält man eine laienverständliche Antwort, was da in Fachbegriffen, die oft unverständlich sind, geschrieben steht. Nachfragen stellen sich leicht und da die KI nie zugeben würde, etwas nicht zu wissen, sondern halluziniert und Antworten erfindet, erhält man leicht den Eindruck, dass es auf alles eine einfache Antwort gibt. Doch Vorsicht! Neben der Gefahr des Halluzinierens - und die ist wirklich nicht gering, gibt es da auch noch den Datenschutz. Das Thema finden einige vielleicht übertrieben und denken sich, dass sowieso schon alles öffentlich ist, dann kommt es darauf nun auch nicht mehr an. Aber gerade sensible Gesundheitsdaten sind schützenswert und sollten nicht in die falschen Hände geraten.*

Nun sind wir alle nicht so naiv und wollen verbieten, mit KI zu arbeiten. Diese Systeme sind gekommen, um zu bleiben, und wir sollten daher eher den Umgang damit erlernen. Also, worauf achten wir?

Die Europäische Gesellschaft für Medizinische Onkologie (ESMO) hat eine Orientierungshilfe zu LLMs in der

Krebsmedizin erarbeitet (ESMO guidance on the use of Large Language Models in Clinical Practice, ELCAP). Sie bietet erstmals einen klaren Rahmen für den Einsatz solcher Systeme in der Onkologie. Der Krebsinformationsdienst hat die englisch-sprachige Veröffentlichung bereits ins deutsche übersetzt. Hier ein Auszug. Den Link zum gesamten Artikel und zur englischsprachigen Originalquelle finden Sie weiter unten.

Die ELCAP formuliert klare Empfehlungen ("Do's & Don'ts") für den Umgang mit KI-Systemen:

#### Was Sie tun sollten ("Do")

- **Stellen Sie Ihre Fragen möglichst klar und konkret.** Je verständlicher die Frage, desto genauer und hilfreicher ist die Antwort.
- **Überprüfen Sie KI-Ratschläge immer anhand verlässlicher Quellen.** Treffen Sie keine wichtigen medizinischen Entscheidungen ausschließlich auf Basis von Chatbot-Antworten.
- **Sprechen Sie mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin über Informationen aus KI-Chatbots.** Teilen Sie mit, was Ihnen der Chatbot vorgeschlagen oder erklärt hat. So kann Ihr Behandlungsteam einordnen, was davon zu Ihnen passt.

#### Was Sie vermeiden sollten ("Don't")

- **Nutzen Sie KI-Chatbots nicht als Ersatz für eine ärztliche Untersuchung und Beratung – besonders nicht, wenn es Ihnen akut schlecht geht.** Bei Notfällen oder deutlicher Verschlechterung gilt: Suchen Sie direkt medizinische Hilfe.
- **Geben Sie keine eindeutig personenbezogenen, sensiblen Gesundheitsdaten in allgemeine Chatbots ein.** Das gilt insbesondere für Systeme, die nicht ausdrücklich für medizinische Zwecke entwickelt und zugelassen sind.
- **Stellen Sie KI-Antworten nie über die Empfehlungen Ihres Behandlungsteams.** Die medizinische Verantwortung liegt bei Ihren behandelnden Ärztinnen und Ärzten, nicht bei der KI.

ELCAP kommt zu einem klaren Schluss: Die Onkologie kann die Chancen von KI für Krebspatientinnen und -patienten nicht ignorieren. Der Informationsbedarf, die Komplexität moderner Therapien und die knappen personellen Ressourcen machen digitale Unterstützung attraktiv. Gleichzeitig mahnt ELCAP zur Vorsicht:

- Die Datenlage ist noch begrenzt. Es fehlen Studien, die Nutzen und Sicherheit eindeutig belegen.
- Viele Systeme sind nicht für die medizinische Anwendung zugelassen und nicht ausreichend geprüft.
- Datenschutz und ärztliche Kontrolle sind entscheidend für die sichere Nutzung.

Für Patientinnen und Patienten heißt das: KI-Chatbots können ein hilfreiches Zusatzwerkzeug sein – um Informationen zu verstehen, Fragen zu sortieren und sich während der Behandlung besser zurechtzufinden. **Aber sie ersetzen weder Ärztinnen und Ärzte noch das persönliche Gespräch. Die beste Versorgung entsteht dort, wo KI und medizinisches Fachpersonal Hand in Hand arbeiten – mit aktiv informierten Patienten als Partnerin oder Partner in der Mitte.**

#### Den gesamten Artikel finden Sie unter:

<https://www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/detail/ki-chatbots-in-der-krebsmedizin-chancen-und-grenzen-fuer-patienten>

Das englisch-sprachige Original:

[https://www.annalsofncology.org/article/S0923-7534\(25\)04698-8/fulltext](https://www.annalsofncology.org/article/S0923-7534(25)04698-8/fulltext)

**Alternativen gibt es bereits!**

#### Welche Alternativen gibt es denn nun, wenn ich gar keine KI nutzen möchte?

- Unter [www.washabich.de](http://www.washabich.de) erhalten Patient:innen leicht verständliche Erläuterungen ihrer medizinischen Befunde – kostenlos und anonym. Ehrenamtlich erstellt von einem großen Mediziner:innen-Team.
- [www.selbst-verstehen.de](http://www.selbst-verstehen.de) stellt Beispielbefunde zur Verfügung und hat diese in leicht verständlicher Sprache erklärt. Die Beispielbefunde und deren Erläuterungen können so dabei helfen, Befunde besser zu verstehen und die Selbsthilfe unterstützen.
- Der **ThemenCheck Medizin** bietet Ihnen die Gelegenheit, Fragen zu medizinischen Behandlungsverfahren oder Untersuchungsmethoden zu stellen: <https://www.iqwig.de/sich-einbringen/themencheck-medizin/>

Sie sehen, es gibt Alternativen zu KI. Wenn Sie allerdings ein paar Dinge beachten, können Sie auch die künstliche Intelligenz in Ihre Gesundheitsfragen mit einbeziehen. Den Menschen und die ärztliche Beratung ersetzen diese aber nie. Und wenn am Ende noch Fragen offen sind und Sie jemanden zum Austausch und zur Betreuung brauchen, ist die Selbsthilfe immer eine gute Adresse. Denn: Die eigenen Erfahrungen sind nicht zu ersetzen und da kann auch keine Maschine mithalten.



[www.washabich.de](http://www.washabich.de)



[www.selbst-verstehen.de](http://www.selbst-verstehen.de)



**ThemenCheckMedizin**

## KI-Perplexity-Recherche

### Einschätzung von Frau Dr. Gschoßmann (Fachärztin an der Hals-Nasen-Ohrenklinik, Kopf- und Halschirurgie Universitätsklinikum Erlangen)

von Frank-Rüdiger Menn

*Frau Dr. Gschoßmann erhielt von mir zur Vorinformation meine KI-Perplexity-Recherche zum Thema „Kehlkopftumor: Fragen an die Ärzte“. (Diese Recherche ist hier in Teilen wiedergegeben. Die komplette Recherche finden Sie unter [www.kehlkopfooperiert-bv.de](http://www.kehlkopfooperiert-bv.de)). Sie gab mir auf meine dazu gestellten Fragen die folgenden (von mir zusammengefassten) Antworten:*

Sie findet die in der KI-Recherche dargestellten Therapieoptionen als einen ersten Überblick für einen Patienten grundsätzlich hilfreich. Allerdings erscheint ihr die von der KI erstellte Darstellung als sehr generalisiert und kann daher das Gespräch mit dem Facharzt und das Tumorboard der behandelnden Ärzte im Einzelfall nicht ersetzen. So kann etwa ein Verzicht auf eine operative Kehlkopfentfernung die medizinische Prognose zusätzlich verschlechtern. Auch die von der zugrunde gelegten KI-Recherche getroffenen Aussagen über die jeweils auftretenden wahrscheinlichen Überlebensquoten im frühen bzw. im fortgeschrittenen Stadium können so nicht generalisiert werden.

Die Chance einer Nutzung der KI durch Patienten sieht Frau Dr. Gschoßmann darin, dass der Patient bereits mit Vorinformationen in das Gespräch mit seinem Facharzt geht. Dadurch ist der Patient früh informiert und legt

schon in der Vorphase einer klinischen Behandlung einen größeren Wert auf seine Gesundheit. Dies ermöglicht eine frühzeitige Therapie, eine bessere Prognose und einen besseren Outcome der Behandlung. Voraussetzung ist allerdings, dass sich der Patient nicht schon vor dem Gespräch mit dem Facharzt auf oft generalisierte KI-Informationen versteift.

Frau Dr. Gschoßmann sprach im Zusammenhang mit der vorklinischen Phase auch das in der Hals-Nasen-Ohrenklinik, Kopf- und Halschirurgie Universitätsklinikums Erlangen entwickelte und letztes Jahr angewandte „Prähabilitationskonzept im Ernährungsstatus“ an, mit dem schon früh der generelle Gesundheitszustand erkrankter Patienten verbessert werden kann.

Bisher hat sich das Verhalten von Patienten – nach ändert. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass die klinischen Kehlkopfpatienten meist ein Alter über 50 aufweisen und wenig Zugang zu KI-Anwendungen haben.

KI kann bei den behandelnden Ärzten selbst als ein erster Impulsgeber betrachtet werden. Die Tumorkonferenzen basieren aber nach wie vor auf der Expertise der behandelnden Ärzte und auf den jeweiligen medizinischen Leitlinien.

## Kehlkopftumor Fragen an Ärzte

von Frank-Rüdiger Menn erstellt mit der KI "Perplexity"

### Therapieoptionen

- Welche Behandlungsmöglichkeiten kommen in meinem Fall infrage (Operation, Bestrahlung, Chemotherapie, Immun-/Antikörpertherapie, Kombinationen)?<sup>[3][1]</sup>
- Was ist Ihr Ziel der Behandlung in meinem Fall (Heilung, Tumorverkleinerung, Beschwerdelinderung)?<sup>[4][1]</sup>
- Gibt es die Möglichkeit einer organerhaltenden Therapie, oder empfehlen Sie eine komplette Kehlkopf-

- entfernung (Laryngektomie)? Warum?<sup>[6][1][3]</sup>
- Gibt es Behandlungsalternativen, z.B. andere OP-Verfahren oder Strahlentherapie statt OP?<sup>[1][3]</sup>
- Ist die Teilnahme an Studien möglich oder sinnvoll?<sup>[2][3]</sup>

### Welche Prognose gibt es bei frühem vs. fortgeschrittenem Stadium

Beim Kehlkopfkrebs ist die Prognose in frühen Stadien deutlich besser als in fortgeschrittenen Stadien.<sup>[11][12][13]</sup>

### Frühes Stadium (z.B. kleine Stimmlippen-Tumoren, keine Ausbreitung)

- Kleine Tumoren der Stimmbänder ohne Lymphknoten- oder Fernmetastasen: etwa 85–95 % 5-Jahres-Überleben.<sup>[13][11]</sup>
- Insgesamt werden für frühe Stadien (UICC I–II) in vielen Serien Heilungsraten um 80–90% beschrieben, vor allem bei glottischen Tumoren.<sup>[14][15]</sup>
- Häufig ist eine organerhaltende Therapie möglich (Erhalt des Kehlkopfs und der Stimme), was die Lebensqualität zusätzlich verbessert.<sup>[15][16]</sup>

### Fortgeschrittenes Stadium (größerer Tumor, Lymphknoten, Metastasen)

- Über alle Stadien liegt die durchschnittliche 5-Jahres-Überlebensrate bei etwa 60–62%.<sup>[17][12]</sup>
- Wenn der Tumor sich bereits auf Halslymphknoten ausgebreitet hat, sinkt die 5-Jahres-Überlebensrate auf etwa 48%.<sup>[11][13]</sup>
- Bei Fernmetastasen (Ausbreitung über den Hals hinaus, z.B. Lunge, Leber) liegt sie nur noch bei etwa 34–35%.<sup>[13][11]</sup>

- Fortgeschrittene T-Stadien (T3/T4) brauchen meist kombinierte Therapien (Operation plus Strahlen/Chemo) und gehen häufiger mit dauerhaften Funktionseinbußen (Stimme, Schlucken, Atmung) einher.<sup>[18][16]</sup>

### Wichtige Einflüsse auf die individuelle Prognose

- Exakte Lokalisation (Stimmlippen haben bessere Prognose als subglottische Tumoren).<sup>[16][15]</sup>
- TNM-Stadium (Tumorgroße/Tiefe, Lymphknotenstatus, Fernmetastasen).<sup>[19][13]</sup>
- Allgemeinzustand, Begleiterkrankungen, Tabak- und Alkoholkonsum, Therapieart und -qualität.<sup>[12][17]</sup>

Eine typische Frage an die Ärztinnen/Ärzte wäre: „In welchem Stadium bin ich genau, welche 5-Jahres-Überlebensrate ist für mein Stadium ungefähr bekannt, und wie wirkt sich die geplante Therapie auf Heilungschance und Lebensqualität aus?“<sup>[19][11]</sup>

Die Quellen finden Sie neben der kompletten Recherche unter [www.kehlkopfooperiert-bv.de](http://www.kehlkopfooperiert-bv.de)

## Praktisch, hilfreich und zukunftsorientiert:

## Künstliche Intelligenz (KI) in der Selbsthilfe

Erika Feyerabend (EF) im Gespräch mit Michael Fürst (MF), Vorsitzender der Selbsthilfegruppe Hamburg und Landesvorsitzender Schleswig-Holstein

### EF: Sie nutzen Künstliche Intelligenz in der Selbsthilfe. Seit wann und in welcher Hinsicht? Wann setzen Sie KI ein?

**MF:** Seit etwa einem Jahr befasse ich mich intensiver damit. Man muss zunächst für sich klären, wofür man KI einsetzen möchte. Bei mir ist es vor allem die Kommunikation. Die vielen Beiträge, die ich letztes Jahr geschrieben habe, habe ich nicht von der KI schreiben lassen – aber ich habe sie mit KI überarbeitet. Das ist ein wichtiger Unterschied.

### EF: Was bedeutet „KI in der Kommunikation“ konkret? Das kann ich mir noch nicht so genau vorstellen.

**MF:** Ich informiere unsere Mitglieder regelmäßig schriftlich: E-Mails, Einladungen, Ankündigungen für Veranstaltungen. Dafür nutze ich KI. Mein Vorgehen ist:

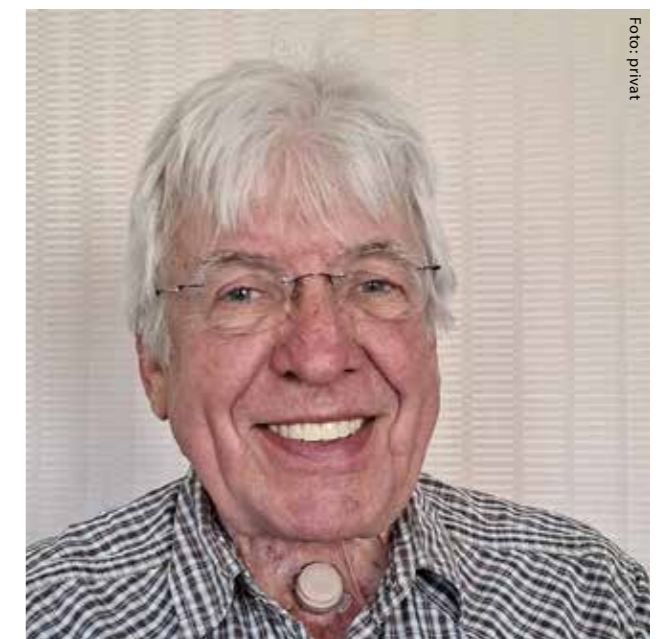


Foto: privat

Ich mache zuerst einen Entwurf – ich will wissen, was ich eigentlich sagen will, worauf ich hinauswill. Das gebe ich dann mit meinen Anforderungen in die KI ein. Das geht wahnsinnig schnell. Wer gut schreiben kann, braucht das vielleicht weniger. Aber in unserer Gruppe fällt es vielen nicht leicht, etwas zusammenzufassen oder einen formellen Brief zu schreiben. Da ist KI eine echte Hilfe.

**EF: Sie nutzen KI also primär für Kommunikation – weniger für medizinische Themen?**

**MF:** Zunächst: Ja, Kommunikation steht im Mittelpunkt. Ich nutze KI für Vorträge, Präsentationen und Einladungen. Das Ergebnis überrascht mich immer wieder positiv – und ich kann direkt ein Handout daraus machen. Das ist toll. Wir halten zum Beispiel Vorträge in Logopädieschulen und Pflegeschulen, und die Dozenten freuen sich über gut aufbereitete Unterlagen. Letztes Jahr haben wir zwei Stimmworkshops durchgeführt. Das gesamte Programm habe ich mit KI erarbeitet: Ich habe gesagt – wir haben vier Stunden, das sind die Schwerpunkte – und herausgekommen ist ein strukturiertes, professionelles Programm. Das habe ich dann meinem Förderantrag beigelegt, mit einem passenden Anschreiben. Die Zusage kam prompt.

**EF: Haben Sie auch schon erlebt, dass die KI etwas falsch gemacht hat oder das Ergebnis nicht gut war?**

**MF:** Eigentlich nicht – aber das liegt daran, wie ich die KI einsetze. Ich sage ihr nicht: „Schreib das Programm für das Stimmseminar.“ Stattdessen gebe ich die Schwerpunkte vor, die das Seminar enthalten soll, und die KI strukturiert das dann. Ähnlich bei Widerspruchsschreiben für unseren Verein: Ich schildere den Sachverhalt und bitte um einen Widerspruch – das geht schnell, ist gut formuliert und entlastet enorm. Gerade weil wir Schwierigkeiten haben, Ehrenamtliche für solche Aufgaben zu finden, ist das sehr wertvoll.

**EF: Noch einmal nachgefragt: Nutzen Sie KI auch für medizinisches Wissen oder medizinische Ratschläge?**

**MF:** Ja, das tue ich durchaus – auch um mich selbst zu informieren. Wenn Mitglieder bestimmte Themen ansprechen oder über Begleiterscheinungen berichten, nutze ich KI als Nachschlagewerk. Ich verwende dafür nicht einfach ChatGPT, sondern bevorzuge spezialisierte Wissensdatenbanken wie Perplexity. Damit kann man sich gut auf ein Arztgespräch vorbereiten und gezielt Fragen formulieren.

**EF: Das führt ja nicht immer nur zu mehr Wissen, sondern manchmal auch zu vorgefertigten Diagnosen durch KI. Eigentlich ist das Finden einer Lösung aber ein Prozess zwischen Arzt und Patient. KI kann die Patientenautonomie stärken – aber es gibt auch das Risiko eines unbedachten Gebrauchs, oder?**

**MF:** Absolut. Aber für mich geht es darum, mich auf das Arztgespräch vorzubereiten – und der Arzt ist ja auch kein Allwissender. Ich hatte vor einigen Wochen ein Emphysem im Bereich der Trachea. Das ist sehr unangenehm – ich konnte kaum sprechen. Da ich das schon früher erlebt hatte, wusste ich, was mich beim Arzt erwartet: Station, abwarten, bis es sich zurückbildet. Aber ich konnte mich trotzdem nochmal gezielt informieren, um das darauffolgende Gespräch besser führen zu können. Als Patientenbetreuer nutze ich das auch. Natürlich haben wir das Prinzip, uns nicht in medizinische Entscheidungen einzumischen. Aber das bedeutet nicht, dass ich einem Betroffenen nicht vorschlagen kann, diese oder jene Frage seinem Arzt zu stellen. Gerade bei Therapieentscheidungen – zum Beispiel, wenn jemand an einer Strahlentherapie zweifelt – ist es wichtig, Sicherheit durch Informationen zu gewinnen. KI kann dabei eine hilfreiche Anregung geben.

**EF: Aber ist das, was die KI ausgibt, immer korrekt? Und: Habe ich einen Maßstab, das zu beurteilen?**

**MF:** Erstens muss man sagen: KI wird ständig besser. Vor einem Jahr lag die Zuverlässigkeit vielleicht bei 70 Prozent, heute ist sie deutlich höher. Und zweitens hängt es stark davon ab, wie ich frage. Wenn ich Perplexity zum Beispiel frage: „Der Betroffene hat einen T4a-Tumor mit Lymphknotenbefall – wie sieht die Behandlung nach der aktuellen medizinischen Leitlinie aus?“, dann zieht das System die relevanten Leitlinien heran und gibt eine fundierte Einschätzung. Aber ich habe auch schon Antworten bekommen, bei denen ich widersprochen habe. Kritisches Lesen bleibt wichtig.

**EF: Genau – es geht nicht nur darum, Antworten zu glauben, sondern auch darum, die richtigen Fragen zu stellen. Man spricht ja auch von „Halluzinationen“ der KI – also inhaltlich falschen Antworten, die sehr überzeugend klingen. Da aufmerksam zu bleiben, das könnte man noch stärker fördern.**

**MF:** Da haben Sie recht. Mein Sohn arbeitet beruflich viel mit KI und hat mir dadurch immer wieder neue Möglichkeiten eröffnet – ich bin durch ihn immer einen Schritt weiter. Er hat mir gerade ein neues Programm gezeigt. Die Entwicklung geht rasend schnell. Er nutzt eine professionelle, kostenpflichtige Version – die meisten greifen auf kostenfreie Varianten zurück, die aber weniger leistungsfähig sind.

**EF: Ich merke auch bei meinen Studierenden, dass sie KI zunehmend nutzen – und manchmal denke ich: Denkt doch selbst einmal nach! Die Schnelligkeit und scheinbare Effizienz sind verführerisch, aber eben auch gefährlich.**

**MF:** Das stimmt. Mein Sohn sagt auch, dass Texte durch KI zunehmend glatter und ähnlicher werden – eine gewisse Uniformität entsteht. Aber die Realität ist: Alle nutzen KI. Daran kommt man nicht vorbei. Und das gilt eben auch für die Selbsthilfe.

**EF: Sehen Sie für die Selbsthilfe besondere Herausforderungen oder Bereiche, auf die man besonders achten sollte?**

**MF:** Für die Selbsthilfe könnte KI ein echter Gamechanger sein. Wir sind derzeit in einer schwierigen Lage: Wir gewinnen zu wenig neue Mitglieder und finden kaum noch Menschen, die sich ehrenamtlich in Vorständen oder auf andere Weise engagieren. Da muss sich etwas verändern. Wir müssen die Selbsthilfe wieder attraktiver machen – Mitglieder gewinnen, Interesse wecken. Dafür brauchen wir dringend präzisere soziale Medien. Viele Verbände – auch im Kehlkopfbereich – haben noch keine ansprechenden Websites. Dabei ist das die Basis: Erst eine gute Website, dann Facebook, Instagram und andere Kanäle. KI kann dabei eine riesige Hilfe sein. Für Schleswig-Holstein habe ich mit KI bereits einen Clip, ein ansprechendes Bild und ein Logo erstellt. Das hat Spaß gemacht. Wir wollen ja Mitglieder gewinnen, die die Selbsthilfe als Bereicherung erleben – nicht nur als Ort für Probleme. Was uns fehlt, ist Schulung. Ich habe schon überlegt, ob wir Studierende gewinnen könnten, die unsere

Mitglieder in KI und digitale Medien einweisen. So ein Angebot wäre Gold wert.

**EF: Haben Sie so etwas Ähnliches schon einmal erlebt?**

**MF:** Vor zwei Jahren war ich bei einem zweitägigen Seminar unserer niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen zum Thema „Soziale Medien in der Selbsthilfe“. Das war außergewöhnlich gut. Man wurde wirklich abgeholt: Was gibt es überhaupt? Wer nutzt Instagram, wer Facebook? Wie melde ich mich an, wie poste ich etwas? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren größtenteils über 60 – und es hat funktioniert. Wir haben Bilder gemacht und sie direkt gepostet. Das war schön und hat gezeigt: Es geht. Wenn wir solche Angebote nicht haben, werden wir große Probleme bekommen. Wir behalten dann vielleicht noch lokale Gruppen – aber das große Ganze geht verloren.

**EF: In sozialen Medien gibt es mehr Kontakte – aber sie sind auch anonym. Wie navigiert man so, dass man das Digitale nutzt, ohne die persönliche Begegnung zu verlieren?**

**MF:** In unserer Selbsthilfegruppe waren wir lange sehr zurückgeblieben – wir haben kommuniziert wie mit der Postkutsche. Wir hatten noch nicht einmal E-Mail-Adressen aller Mitglieder. Aber ich bin bewusst zweigleisig gefahren: Ich schicke den digitalen Newsletter, aber ich schreibe auch persönliche Briefe. Mit KI habe ich dafür ein gutes Werkzeug gefunden. Das Sprachrohr-Magazin geht auch an Menschen, die noch keine Mitglieder sind – mit einem persönlichen Anschreiben. Manche tauchen dann tatsächlich bei einem Treffen auf. Auch neu Operierte bekommen von mir Post – sie müssen kein Mitglied sein, aber sie sollen wissen, dass es uns gibt. Und was die Website angeht: Mit meinem Sohn habe ich in kurzer Zeit eine neue Seite strukturiert – die Grundstruktur stand in zehn Minuten. Einen Beitrag zum Notfallmanagement, mit dem wir uns gerade beschäftigen, hatten wir in zwei Minuten online. Auch das Aktualisieren geht schnell. Das ist wirklich toll – und macht Mut für die Zukunft.

## UKGM Universitätsklinikum Marburg

von Jörg Schneider



*Das Universitätsklinikum Marburg ist eines der ältesten in Deutschland, als Universität Anfang des 16. Jahrhunderts gegründet.*

### HNO - UKGM Marburg

Onkologische Versorgung aus einer Hand – Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie stellt sich vor

Die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und damit die onkologische Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Tumoren im Bereich des Kehlkopfes kann in Marburg auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits 1890 wurde der erste Lehrstuhlinhaber für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Marburg berufen. Die Klinik, als Teil der medizinischen Fakultät der historischen Philipps-Universität Marburg, hat im Laufe der Zeit zahlreiche Lehrstuhlinhaber hervorgebracht, die das Fachgebiet, insbesondere die Laryngologie und Onkologie, entscheidend geprägt haben.

Heute ist die Klinik Teil des Universitätsklinikums Gießen und Marburg und damit eines der größten Universitätskliniken Deutschlands. Auf den Lahnbergen in Marburg hat sich entsprechend eine universitäre Spitzenmedizin entwickelt, die von enger Vernetzung mit

den Nachbardisziplinen, kurzen Wegen und der regionalen Verankerung profitiert. Schon früh hat die Klinik gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern, wie der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, der Strahlentherapie und der Hämatologie-Onkologie die Zertifizierung als Kopf-Hals-Tumor-Zentrum der Deutschen Krebsgesellschaft erlangt und jüngst konnte in Verbindung mit zwei Kliniken in Frankfurt das Universitäre Zentrum für Tumorerkrankungen UCT Frankfurt-Marburg etabliert werden. Dieses Zentrum ist das einzige in Hessen, das von der Stiftung Deutsche Krebshilfe als onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet und gefördert wird.

Gemeinsam mit unseren Partnerdisziplinen können wir entsprechend onkologische Spitzenversorgung aus einer Hand anbieten. Dies betrifft insbesondere die Diagnostik und interdisziplinäre Therapieplanung, die konservative und operative Versorgung neu diagnostizierter Patienten sowie die kontinuierliche Betreuung im Rahmen der Tumornachsorge. In unseren wöchentlichen Tumorkonferenzen werden alle Patientinnen und Patienten interdisziplinär besprochen, mit dem Ziel, die jeweils individuell optimale Therapie in enger Abstimmung mit dem Patienten/der Patientin festzulegen. Durch die auch international einzigar-

tigen Möglichkeiten des Marburger Ionenstrahl-Therapiezentrum (MIT) und molekularpathologische Verfahren wie dem molekularen Tumorboard, stehen hier modernste diagnostische und therapeutische Verfahren zur Verfügung. Ergänzt wird dies durch die außergewöhnliche operative Expertise sowohl in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde als auch in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, sodass praktisch alle operativen Verfahren einschließlich komplexer Rekonstruktionen möglich sind.

Besonderer Wert wird auf die langfristige interprofessionelle und interdisziplinäre Begleitung der Patientinnen und Patienten gelegt. Durch ein eigenes Team an zum Teil über viele Jahre im Fachgebiet tätigen Logopädinnen und Logopäden des Tumorzentrums, können wir Patientinnen und Patienten im Rahmen der postoperativen Rehabilitation eng begleiten, insbesondere bei Fragen zur Stimmrehabilitation und

bei Schluckstörungen, die als Folge der Erkrankung oder der erforderlichen Therapie auftreten können. Hier profitiert das Zentrum insbesondere durch die Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie an der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie. Regelmäßige Tumorsprechstunden und die enge Vernetzung mit den Hilfsmittelversorgern und insbesondere der Selbsthilfe sind selbstverständlicher Teil der interdisziplinären Betreuung.

Das Kopf-Hals-Tumor-Zentrum wird wechselseitig von den Direktoren der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie geleitet. Derzeit obliegt die Leitung des Tumorzentrums Prof. Dr. Boris A. Stuck, dem Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie.

### Antworten zum Schwerbehindertenausweis

#### Informative telefonische Fragestunde für Mitglieder zu Fragen rund um den Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.



An folgenden Terminen:

**Donnerstag, den 25. Juni 2026, 10 bis 12 Uhr**  
**Donnerstag, den 09. Juli 2026, 10 bis 12 Uhr**  
**Donnerstag, den 13. August 2026, 10 bis 12 Uhr**

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung.

Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben.

#### Bitte beachten Sie:

Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht).

## Jörg Schneider: Im Gespräch mit Universitätsprofessor Dr. med. Boris A. Stuck, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie des Universitätsklinikums Marburg und Leiter des Kopf-Hals-Tumor-Zentrums Marburg

**Jörg Schneider (JS):** Vielen Dank Prof. Stuck, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Die Verbindung zwischen unserem Selbsthilfverein Ihrer Klinik besteht ja schon seit über 30 Jahren.

**Boris A. Stuck (B.S.):** Ich habe zu danken, dass Sie uns/ mir die Gelegenheit bieten, die Universitätsklinik Marburg in ihrer Verbandszeitschrift darzustellen.

**J.S.:** Seit nun fast 10 Jahren, 2017 sind sie Direktor einer der größten HNO-Kliniken in ganz Hessen, der UKGM-Marburg. Wo liegen Ihre Schwerpunkte in Marburg?

**B.S.:** Die Klinik verfügt über eine Reihe hoch spezialisierter Schwerpunkte und viele davon sind durch deutsche oder europäische Institutionen zertifiziert. Natürlich ist hierbei in erster Linie die Kopf-Hals-Onkologie zu nennen. Hier sind wir Teil des von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Kopf-Hals-Tumorzentrum, welches wir im Wechsel mit der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie leiten. Gemeinsam mit den Kollegen in Frankfurt gehören wir hier zum einzigen Onkologischen Spitzenzentrum in Hessen, gefördert von der Deutschen Krebsgesellschaft. Aber auch unser Cochlea-Implant-Centrum ist als zertifizierte CI-versorgende Einrichtung überregional verankert, wir leiten über das von der Europäischen Kommission geförderte Angiomzentrum Marburg und sind Teil des zertifizierten Allergiezentrum Hessen als eines der ersten Comprehensive Allergy Center in Deutschland. Noch zu nennen sind unsere schlafmedizinischen Aktivitäten als Teil der Interdisziplinären Schlafmedizin Hessen und vor allen Dingen die sehr aktive Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie und das Team der Logopädie. Daneben versorgen wir die Region mit allem, was im Bereich der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und der Kopf-Hals-Chirurgie erforderlich ist. Besonders erwähnenswert erscheint mir, dass diese Schwerpunkte seit vielen Jahren von festen Teams erfahrener Spezialisten meiner Klinik vertreten werden. Diese personelle Konstanz bietet feste Ansprechpartner für die Patienten, was insbesondere dann hilfreich ist, wenn jahrelange Behandlungen und Nachbetreuungen erforderlich sind, wie bei den Tumorerkrankungen des Fachgebietes.



Universitätsprofessor Dr. med. Boris A. Stuck

**J.S.:** Wie sehen Ihre aktuellen Behandlungskonzepte im Bereich der Kopf-Hals-Tumore aus?

**B.S.:** Uns ist wichtig, gemeinsam mit den beteiligten Fachdisziplinen alle verfügbaren Therapieoptionen zu prüfen und im Dialog mit dem Patienten die für ihn optimale Behandlung zu finden. Regelmäßig stehen unterschiedliche Therapieoptionen zur Verfügung. Diese können chirurgisch oder strahlentherapeutisch sein, aber auch medikamentöse Konzepte enthalten oder eine Kombination mehrerer Behandlungsverfahren darstellen. Alle haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile, die für unterschiedliche Patienten unterschiedliche Bedeutung haben können. Mir ist wichtig, dass die Patienten gut informiert sind, um dann selbst die Entscheidung für die individuelle Behandlung zu treffen. Dies ist gerade bei lange dauernden und strapaziösen Behandlungen unerlässlich. Uns obliegt die Aufgabe der Beratung und der Durchführung der Behandlung, die Entscheidung für oder gegen eine Behandlung liegt in aller Regel beim Patienten.

Unsere aktuellen Behandlungskonzepte von Kopf-Hals-Tumoren bestehen bei lokal begrenzten Tumoren in einer alleinigen chirurgischen oder radioonkologischen Behandlung. Für fortgeschrittene Krankheitsstadien ist in der Regel ein interdisziplinärer, kombinierter Therapieansatz notwendig. Dieser beinhaltet zumeist eine Kombination aus Operation, Radio(chemo)therapie oder Radioimmuntherapie. Aufgrund der komplexen Anatomie und der entscheidenden Bedeutung der betroffenen Strukturen für grundlegende Funktionen wie Sprechen, Atmen und Schlucken, sind die Anforderungen an die Behandlung und das unterstützende Netzwerk für die Patienten erheblich. Eine therapeutische Versorgung auf höchstem medizinischem Standard und die bestmögliche Versorgung anzubieten, erfordert ein professionelles Team verschiedener Fachdisziplinen, die in einem intensiven interdisziplinären Dialog miteinander stehen.

Dies erlaubt ein optimales, auf das Krankheitsstadium angepasstes, individualisiertes Therapiekonzept. Die Mitglieder der Tumorkonferenz sind neben den betreuenden Kopf-Hals-Chirurgen aus der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie und aus der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Vertreter aus den Kliniken für Hämatonkologie, Radioonkologie, Radiologie und Pathologie sowie Vertreter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie und der Logopädie. Die Expertise der einzelnen Fachdisziplinen und die enge Zusammenarbeit ermöglichen eine optimale Tumorthherapie auf der Grundlage der aktuellen klinischen und wissenschaftlichen Standards.

**J.S.:** Wie sieht z.B. der Einsatz/Zusammenarbeit mit MIT (Ionenstrahl-Therapiezentrum) im Kopf-Hals-Bereich aus?

**B.S.:** Das Marburger Ionenstrahl-Therapiezentrum (MIT) verfügt auch international gesehen über ganz außergewöhnliche Bestrahlungsmöglichkeiten. Neben der Therapie mit Protonen ist auch eine Behandlung mit Schwerionen möglich, eine solche Behandlung ist nur an wenigen Zentren weltweit verfügbar, in Deutschland neben Marburg noch in Heidelberg. Der Aufwand und die Kosten für eine solche Behandlung sind erheblich, daher muss im Einzelfall geprüft werden, wer von diesem Verfahren tatsächlich profitiert. Vor diesem Hintergrund ist es für mich von besonderer Bedeutung, dass sowohl die konventionelle Bestrahlung als auch die Partikelthera-

pie in Marburg aus einer Hand angeboten werden und somit in der wöchentlichen Tumorkonferenz in jedem Einzelfall entschieden werden kann, welche Therapie den Patienten angeboten werden kann. Dies ermöglicht uns häufig auch in hochkomplexen Situationen noch wirksame Bestrahlungsoptionen anzubieten, was erklärt, dass auch bei überregional Patienten an das MIT zu gewiesen werden.

**J.S.:** Aktuell interessiert unsere Leser sicher auch, wie viele Laryngektomien (LE) pro Jahr in Marburg durchgeführt werden. Der Trend geht ja mehr zur erhaltenden OP mit Immuntherapie im Vorfeld?

**B.S.:** Die Anzahl der vollständigen Kehlkopfentfernungen schwankt naturgemäß von Jahr zu Jahr und liegt erfahrungsgemäß zwischen fünf und zehn im Jahr. In der Tat versuchen wir, bei noch gut erhaltener Kehlkopffunktion eine vollständige Kehlkopfentfernung zu vermeiden beziehungsweise bieten den Patienten, wenn möglich organerhaltende operative Verfahren oder alternativ kombinierte Strahlen- und Chemotherapien an, um das Organ zu erhalten. Ist die Funktion des Organs jedoch bereits deutlich eingeschränkt, kann es für das onkologische Ergebnis und die Lebensqualität sinnvoller sein, eine vollständige Kehlkopfentfernung durchzuführen. Hinzugekommen sind zuletzt noch die Möglichkeiten der perioperativen Immuntherapie, auch hier ist es unser Anspruch, die aktuellen Therapieverfahren anzubieten und mit den Patienten zu diskutieren. In den Fällen, in denen die nicht-operative Therapie jedoch nicht oder nicht ausreichend lange erfolgreich ist, ist häufig noch eine so genannte „Rettungschirurgie“ möglich, so dass wir in etwa der Hälfte der Fälle keine primäre Entfernung des Kehlkopfes durchführen, sondern den Kehlkopf sekundär entfernen, wenn andere Verfahren nicht erfolgreich waren.

**J.S.:** Neben der eigentlichen Therapie stellt ja auch die weiterführende, begleitende Betreuung einen hohen Stellenwert an Ihrer Klinik dar.

**B.S.:** In unserem Zentrum werden Patientinnen und Patienten zusätzlich von speziell qualifizierten onkologischen Pflegefachkräften sowie von psychologisch geschultem Personal mit Spezialisierung auf die Krebsbegleitung betreut. Diese Fachkräfte stehen den Betroffenen unterstützend zur Seite und bieten eine umfassende Begleitung während der Behandlung an. Darüber hinaus hilft das Team dabei, den Kontakt zu passenden Selbsthilfegruppen – wie beispielswei-

se eben den Kehlkopferierten Mittelhessen e. V. und speziell deren Patientenbetreuenden oder den Gesichtsversehrten (TULPE e. V.) – herzustellen. Auch bei der Organisation einer eventuell erforderlichen häuslichen Versorgung oder weiterführenden Betreuung unterstützt der Sozialdienst die Patientinnen und Patienten.

Wichtig ist uns auch die logopädische Betreuung der Patienten, die direkt der HNO-Klinik angegliedert ist. Zudem befindet sich im Hause der UKGM Marburg eine der ältesten Logopädienschulen Deutschlands.

Nach abgeschlossener und erfolgreicher Therapie bleibt der Patient weiterhin eng an die Klinik ange-

bunden. In regelmäßigen Abständen finden Kontrolluntersuchungen in der spezialisierten Tumorsprechstunde statt. Die Durchführung der Nachsorge orientiert sich konsequent an den jeweils aktuellen onkologischen Leitlinien.

**J.S.:** Vielen Dank für das interessante Gespräch und die Zeit, die Sie sich genommen haben und weiterhin auf eine gute und intensive Zusammenarbeit.

**B.S.:** Ich habe zu danken, Herr Schneider, auch im Namen unserer Patienten. Die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe ist für mich unverzichtbar und die Bedeutung für die Patienten kann kaum hoch genug eingeschätzt werden.

## Gemeinsam gegen Krebs

### Neues Vorstandsmitglied ergänzt Führungsteam der Deutschen Krebshilfe



Dr. Franz Kohlhuber



Gerd Nettekoven



Lutz M. Heitmüller

Seit dem 1. Januar 2026 tragen Lutz M. Heitmüller, Dr. Franz Kohlhuber und Gerd Nettekoven gemeinsam Verantwortung für die künftige Arbeit der Deutschen Krebshilfe sowie deren strategische Weiterentwicklung.

Neu im Team ist Lutz M. Heitmüller. Der studierte Wirtschaftsinformatiker verfügt über langjährige IT-Erfahrung im Gesundheitswesen und verantwortete zentrale Bereiche wie Controlling, Prozesse sowie Digitalisierung. Zuletzt war er sieben Jahre kaufmännischer Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

„Die Deutsche Krebshilfe verdankt ihre Arbeit zahlreichen Menschen, die uns ihre Mittel anvertrauen. Als kaufmännischer Vorstand sichere ich die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit unserer Stiftung – vom Finanz- und Risikomanagement über die rechtssichere Abwicklung von Erbschaften und Vermächtnissen bis hin zur Modernisierung und Digitalisierung unserer Strukturen. Denn jeder gespendete Euro verdient nicht nur gewissenhafte Verwaltung, sondern eine Organisation, die auch intern zukunftsfähig aufgestellt ist“, sagt Heitmüller.

Gerd Nettekoven verantwortet auch künftig die Geschäftspolitik, Kommunikation und Unternehmensentwicklung. Ein wichtiges Anliegen ist ihm dabei, weiterhin die Öffentlichkeit und insbesondere Betrof-

fene mit verständlichen und wissenschaftlich fundierten Informationen zu unterstützen. „Mir ist es wichtig, dass wir mit unseren Impulsen und unserer Geschäftspolitik die Onkologie in Deutschland auch in Zukunft maßgeblich mitgestalten und weiterentwickeln“, betont er. Seit 48 Jahren ist Nettekoven für die Deutsche Krebshilfe tätig. Unter seiner Führung entwickelte sie sich zur größten privaten Organisation gegen Krebs in Europa.

Dr. Franz Kohlhuber ist, wie bisher, zuständig für die Steuerung der zahlreichen Fördermaßnahmen der Organisationen. Ein erheblicher Teil der Spendeneinnahmen fließt in Forschungsprojekte, immer mit dem Ziel, die Versorgung krebskranker Menschen weiter zu verbessern. „Aber auch neue Initiativen zu relevanten Themen wie der onkologischen Pflege, zu Krebs und Armut oder zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation, die wir kürzlich angestoßen haben, sind mir ein wichtiges Anliegen“, hebt er hervor. Dr. Kohlhuber ist seit dem Jahr 2000 für die Deutsche Krebshilfe tätig und seit 2015 Mitglied des Vorstands.

Gemeinsam steht das Vorstandsteam für Kontinuität und neue Impulse – mit dem Anspruch, die Krebsbekämpfung auf allen Gebieten weiter und nachhaltig voranzubringen.

Fotos: Deutsche Krebshilfe, Regina Brodtker

[www.infonetz-krebs.de](http://www.infonetz-krebs.de)

**INFONETZ  
KREBS**

**WISSEN SCHAFFT MUT**

Ihre persönliche  
Beratung  
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr



**0800  
80708877**

kostenfrei



**Deutsche Krebshilfe**  
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



**DKG**  
KREBSGESELLSCHAFT

## Professorin Rita Schmutzler ist neue Präsidentin der Deutschen Krebshilfe

### Die Ärztin und Wissenschaftlerin tritt Nachfolge von Anne-Sophie Mutter an

Pressemitteilung der DKH vom 29.01.2026

*Bonn (fei) – Der Stiftungsrat und der Vorstand der Deutschen Krebshilfe haben Professorin Dr. Rita Schmutzler zur neuen Präsidentin der gemeinnützigen Organisation gewählt. Schmutzler ist Gynäko-Onkologin und wissenschaftliche Pionierin auf dem Gebiet der risikoadaptierten Krebsprävention mit Fokus auf dem familiär bedingten Brust- und Eierstockkrebs. Sie war bis 2025 Direktorin des Zentrums Familiärer Brust- und Eierstockkrebs der Uniklinik Köln. Schmutzler tritt ihre Präsidentschaft zum 1. Februar an. Zuvor – von 2021 bis 2025 – war die bekannte Violinistin Anne-Sophie Mutter Präsidentin der Deutschen Krebshilfe.*

„Es ist mir eine große Freude und Ehre, das Amt der Präsidentin der Deutschen Krebshilfe zu übernehmen, und diese besondere Organisation – die seit über 50 Jahren Großartiges für Menschen mit Krebs leistet –, in den kommenden fünf Jahren in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Die Deutsche Krebshilfe finanziert nicht nur innovative Forschungsvorhaben und Initiativen auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung. Sie setzt auch selbst wichtige Impulse, die Forschung und Versorgung voranbringen und damit Fortschritte für Patientinnen und Patienten bewirken“, sagt Schmutzler. Persönlich liegen ihr insbesondere die Stärkung der Vernetzung von Versorgungsstrukturen, eine bessere Nutzung von Daten in der Onkologie sowie der Bereich Krebsprävention am Herzen. „Ich bin der Deutschen Krebshilfe seit vielen Jahren eng verbunden und dankbar, mich mit Überzeugung und Tatkraft für ihre Ziele einsetzen zu dürfen“, sagt Schmutzler.

#### Exzellente Expertise und Vernetzung für die Ziele der Deutschen Krebshilfe

„Seit jeher ist es das Anliegen der Deutschen Krebshilfe, Krebserkrankungen in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen und die onkologische Forschung und Patientenversorgung in Deutschland richtungsweisend zu fördern. Professorin Rita Schmutzler ist eine national wie international angesehene Ärztin und Wissenschaftlerin. Ich bin überzeugt, dass sie als Fachexpertin und Visionärin die Anliegen und Ziele

der Deutschen Krebshilfe im Sinne der Betroffenen und Aller, die die Deutsche Krebshilfe unterstützen, überzeugend nach außen tragen wird“, sagt Professorin Dr. Charlotte Niemeyer, Vorsitzende des Stiftungsrates der Deutschen Krebshilfe.

„Ich freue mich, dass wir Professorin Rita Schmutzler als Präsidentin der Deutschen Krebshilfe gewinnen konnten. Frau Schmutzler stand der Deutschen Krebshilfe als ehrenamtliches Fachausschuss-Mitglied viele Jahre beratend zur Seite. Darüber hinaus ist sie in der wissenschaftlichen Community bestens vernetzt. Als Ärztin weiß sie, mit welchen Sorgen, Ängsten und Fragen Betroffene bei der Diagnose Krebs konfrontiert sind und kann ihre Belange in die Öffentlichkeit tragen. Rita Schmutzler wird die Deutsche Krebshilfe nicht nur inhaltlich mitprägen, sondern sie auch als glaubwürdige und starke Stimme der zahlreichen Patientinnen und Patienten in unserem Land nach außen repräsentieren“, sagt Gerd Nettekoven, Vorstand der Deutschen Krebshilfe.

#### Der Wissenschaft und Forschung verpflichtet

Schmutzler studierte von 1979 bis 1984 Humanmedizin an der Universität Bonn, wo sie im Jahr 1984 auch promovierte. In den Jahren 1985 bis 1988 schloss sie die Amerikanischen Medizinischen Examina FMGEMS und FLEX erfolgreich ab. Zwischen 1986 bis 1992 absolvierte Schmutzler eine Weiterbildung in Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Bonn, wo sie ab 1994 auch den Aufbau und die Leitung des Zentrums Familiärer Brust- und Eierstockkrebs an der Frauenklinik übernahm. Von 1994 bis 1997 erhielt sie ein Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und habilitierte im Jahr 1997 im Fachgebiet Gynäkologie und Geburtshilfe.

2003 nahm Schmutzler den Ruf auf eine Stiftungsprofessur der Deutschen Krebshilfe für Molekulare Gynäko-Onkologie an der Universität zu Köln an und hat an der Uniklinik Köln das deutschlandweit größte Zentrum für erblichen Brust- und Eierstockkrebs auf-

gebaut. Seit 2005 koordiniert sie das Konsortium der 23 Zentren für Familiären Brust- und Eierstockkrebs in Deutschland.

Als Leiterin mehrerer Drittmittel geförderter Forschungsprojekte zur Identifikation und diagnostischen, präventiven und therapeutischen Bedeutung Brustkrebs-assoziiierter Risikogene, u.a. durch die Deutsche Krebshilfe, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), gehört Schmutzler seit 1994 zu den prägenden Persönlichkeiten auf diesem Gebiet. Am 9. Oktober 2025 hielt sie in Köln ihre öffentliche Abschiedsvorlesung und ist seitdem emeritiert.

Schmutzler erhielt im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter den Deutschen Krebspreis 2020 der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebsstiftung, den Universitätspreis für Forschung 2020 der Universität zu Köln, den Innovationspreis des Landes Nordrhein-Westfalen 2021 sowie den Deutschen Preis für Krebspräventionsforschung 2023 des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ).

Seit 2010 ist sie Gründungsmitglied der Patientenorganisation BRCA-Netzwerk – Hilfe bei familiären Krebserkrankungen. Das Netzwerk informiert über familiären („erblichen“) Krebs und unterstützt sowohl Patientinnen und Patienten nach einer entsprechenden Diagnose als auch Menschen, die vermuten, dass bei ihnen eine erbliche Belastung vorliegen könnte.

#### Über die Deutsche Krebshilfe

Die Deutsche Krebshilfe wurde vor über 50 Jahren – am 25. September 1974 – von Dr. Mildred Scheel gegründet. Ziel der gemeinnützigen Organisation ist es, Krebserkrankungen in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die Deutsche Krebshilfe Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung, einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Ihre Aufgaben erstrecken sich darüber hinaus auf forschungs- und gesundheitspolitische Aktivitäten. Sie ist ebenfalls Mitinitiator des Nationalen Krebsplans sowie Partner der „Nationalen Dekade gegen Krebs“. Die Deutsche Krebshilfe ist der

größte private Geldgeber auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung – unter anderem der Krebsforschung – in Deutschland. Sie finanziert ihre gesamten Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen der Bevölkerung.

#### Die bisherigen Präsidentinnen und Präsidenten der Deutschen Krebshilfe:

**Dr. Mildred Scheel** (1974 bis 1985),  
Gründerin

**Dr. Helmut Geiger** (1985 bis 1999),  
Ehrenpräsident ab 2000

**Prof. Dr. Dagmar Schipanski** (2000 bis 2009),  
Ehrenpräsidentin ab 2010

**Prof. Dr. Harald zur Hausen** (Januar bis Mai 2010)

**Dr. h.c. Fritz Pleitgen** (2010 bis 2021)

**Anne-Sophie Mutter** (2021 bis 2025)

Quelle: <https://www.krebshilfe.de/informieren/presse/pressemitteilungen/rita-schmutzler-neue-praesidentin-der-deutschen-krebshilfe/>

## Deutscher Krebskongress 2026

von Thomas Müller



Ein Einblick in den großen Gemeinschaftsstand der Selbsthilfeverbände

*Der Deutsche Krebskongress 2026 in Berlin stand unter dem Motto „zusammen – gezielt – zukunftsfähig“ und brachte erneut Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Onkologie mit Betroffenenorganisationen zusammen. Im Mittelpunkt stand ein ganzheitlicher, patientenzentrierter Blick auf Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge.*

In mehr als 300 wissenschaftlichen Sitzungen wurden aktuelle Forschungsergebnisse, neue Therapieprinzipien und gesundheitspolitische Fragen diskutiert. Themen wie personalisierte Medizin, Immuntherapien, zelluläre Therapien, künstliche Intelligenz in Diagnostik und Behandlung sowie die frühe Einbindung der Palliativmedizin prägten das Programm. Speziell für Kopf-Hals-Tumor-Betroffene spielten Beiträge zu Prähabilitation, Rehabilitation und zum langfristigen Leben mit und nach Krebs („Cancer Survivorship“) eine wichtige Rolle. Besonders hervorgehoben wurde die aktive Mitwirkung

von Patientinnen und Patienten an Behandlungsentscheidungen und in nationalen wie internationalen Gremien.

Parallel zu den wissenschaftlichen Sitzungen bildeten die Informations- und Präsentationsstände der Vereine und Selbsthilfeorganisationen im CityCube Berlin einen lebendigen Treffpunkt. Das Haus der Krebsselfthilfe Bundesverband e. V. und die angeschlossenen Selbsthilfegruppen und Verbände waren über die gesamte Dauer des Kongresses mit Ständen vertreten, an denen Betroffene, Angehörige und Fachpublikum ins Gespräch kamen. Für den Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. bestätigt der diesjährige Deutsche Krebskongress damit eindrucksvoll, dass Betroffenenorganisationen fachlich wie politisch zunehmend als gleichberechtigte Partner wahrgenommen werden – in Vortragsprogrammen ebenso wie mit ihrem Präsentationsstand im Herzen des Kongresses.



Herbert Hellmund bei seinem Vortrag



Manfred Götze (I) und Alfred Behlau am Stand des BVK

Ein besonderer Höhepunkt aus Sicht des Bundesverbandes Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. war die aktive Mitwirkung unseres Präsidenten Herbert Hellmund. Er übernahm beim Deutschen Krebskongress den Vorsitz einer Sitzung zu den besonderen Herausforderungen von Patientinnen und Patienten

mit Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumoren und brachte in einem eigenen Vortrag die Perspektive der Selbsthilfe ein. Damit wurde deutlich, dass die Expertise der Betroffenenorganisationen zunehmend auf Augenhöhe in das wissenschaftliche Programm integriert wird.

Der Bundesverband trauert um sein Ehrenmitglied



**Erwin Neumann**

\* 22.10.1929 † 08.04.2026

Stadtdirektor i. R.  
Träger des Bundesverdienstkreuzes

Erwin Neumann hat sich seit 1978 mit großem Engagement für die Belange kehlkopfoperierter Menschen eingesetzt. Mit seinem fundierten Wissen in sozial- und gesundheitspolitischen Fragen war er für unzählige Betroffene ein verlässlicher Ansprechpartner und Wegbegleiter.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn über seine Tätigkeit als Lehrer und Dozent an der Fachhochschule für Verwaltung sowie sein Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie bis hin zum Leitenden Städtischen Verwaltungsdirektor. 1975 wurde er zum Sozialdezernenten gewählt, 1988 übernahm er das Amt des Stadtdirektors der Stadt Gelsenkirchen. In diesen Funktionen setzte er sich insbesondere für die Belange von Menschen mit Behinderungen ein.

Ein entscheidender Impuls für sein späteres Wirken ging von Arthur Mehring, dem ehemaligen Präsidenten unseres Verbandes und einem engen Freund, aus, der ihn auf das Thema Kehlkopfkrebs aufmerksam machte. Daraus erwuchs eine lebenslange Aufgabe. Auch auf europäischer Ebene gewann das Thema zunehmend an Bedeutung, und Erwin Neumann trug dazu bei, wichtige Projekte anzustoßen und voranzubringen. Ab 2010 setzte er dieses Engagement als Generaldirektor der CEL fort.

Von 1994 bis 2010 war Erwin Neumann als Referent für den Bundesverband tätig. In zahlreichen Vorträgen, Veranstaltungen und Seminaren gab er sein Wissen weiter und erreichte damit viele Betroffene. Auch nach seinem offiziellen Rückzug blieb er dem Verband eng verbunden. Besonders in seiner Heimat Gelsenkirchen unterstützte er weiterhin Veranstaltungen und Vereine mit großem persönlichem Einsatz.

Für seine Verdienste wurde er 2011 mit der Ehrenmitgliedschaft des Bundesverbandes ausgezeichnet.

Wir verlieren mit Erwin Neumann einen engagierten Mitstreiter, einen geschätzten Ratgeber und einen Menschen, der sich mit großer Hingabe für andere eingesetzt hat. Sein Wirken wird in unserem Verband und bei allen Betroffenen in dankbarer und ehrender Erinnerung bleiben.

Im Namen des Präsidiums und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Herbert Hellmund  
Präsident

## Betroffene helfen Betroffenen

### Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer des BVK in ganz Deutschland!

#### 1 Baden-Württemberg

##### Adelheid Bunsch

Telefon: 0721 9418066  
BZV Kehlkopferierte Südbaden e. V.  
Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen in Karlsruhe sowie in der HNO St. Vincentius Klinik

##### Hubert Huber

E-Mail: hubert.erika@web.de  
Telefon: 07837 832

Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Ortenaukreis sowie in der HNO Klinik Lahr

##### Karl Schuler

E-Mail: schuler-karl@t-online.de  
Telefon: 07420 1608

Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Schwarzwald Baar sowie im Schwarzwald-Baar Klinikum

##### Marie Luise Stöhr

E-Mail: oetzi.stoehr@t-online.de  
WhatsApp: 0174 7102602

Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Schwarzwald Baar sowie im Schwarzwald- Baar Klinikum

#### 2 Bayern

##### Anton Hagl

Vereinigung der Kehlkopferierten und Kopf-Hals-Tumor Erkrankten e. V. Landesverband Bayern  
Leinbergerstr. 16, 85368 Moosburg  
Tel. 08761 5059, Mobil: 0152 23131379  
E-Mail: a.hagl@vkl-bayern.de

##### Wilfried Horn

E-Mail: wilfriedhorn@t-online.de  
Tel.: 0821 2480673

Unser Selbsthilfegruppentreffen findet jeden 1. Dienstag im Monat statt. Beginn um 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der TSG-Sportgaststätte, Schillstr.105 in Augsburg/Firnhaberau.

##### Michael Hofer

Mobil: 0172 8557088  
E-Mail: m.hofer58@gmx.de  
Mein Motto: Optimisten haben es leichter

#### 3 Berlin

##### Manfred Götze

Landesverband Berlin  
Vorsitzender: Manfred Götze  
Gerdsmeierweg 6b, 12105 Berlin  
Tel.: 030 7536769  
oder 0152 55952714  
E-Mail: info-port@kehlkopferierte-berlin.de

#### 6 Hamburg

##### Petra Kruse

Martin-Luther-Straße 4  
22941 Bargteheide  
Tel.: 0176 34161046  
E-Mail: petra.kruse@kehlkopferiert-hh-sh.de  
Homepage: www.kehlkopferiert-hh-sh.de

#### 7 Hessen

##### Jörg Schneider - Büdingen

E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de, Tel.: 06041 968930  
Nähere Infos unter: <https://www.kehlkopf-mittelhessen.de/>

##### Helmut Fleischer - Lohra

E-Mail: helmut.fleischerr@kehlkopf-mittelhessen.de, Tel.: 06462 8291  
Nähere Infos unter: <https://www.kehlkopf-mittelhessen.de/>  
Wir beraten, informieren, unterstützen. Wir sind Ansprechpartner für Betroffene & Angehörige zum Thema Kehlkopfkrebs, Kopf-, Halstumore in ganz Mittelhessen (UKGM Gießen/Marburg) und darüber hinaus. Weiter Infos auf unsere Webseite.

##### Klaus Möller

SHG Kehlkopferierte Fulda  
Tel. 06642-6870  
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de  
Patientenbetreuer für Klinikum Fulda  
Beratung für Betroffene und Angehörige vor und nach der Operation

##### Hein-Uwe Wasmer

SHG Kehlkopferierte Fulda  
Tel.: 0661 2927795  
Patientenbetreuer für Klinikum Fulda  
Beratung für Betroffene und Angehörige

#### 8 Mecklenburg-Vorpommern

##### K.-Reinhard Frenz

Bezirksverein der Kehlkopferierten Rostock e.V.  
E-Mail: r.frenz@t-online.de  
Telefon: +49 151 70019472

Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat von 14:00 bis etwa 17:00 Uhr im Kolping Begegnungszentrum, Eutiner-Str. 20, 18109 Rostock-Lichtenhagen.  
Tel.: 0381 7699013 oder 717238, Internet: [www.kolping-lichtenhagen.de](http://www.kolping-lichtenhagen.de)

#### 9 Niedersachsen

##### Heinz Müssemann

E-Mail: h.muessemann@web.de  
Tel.: 05774 9578

Ich bin Beauftragter für Teiloperierte bei Kehlkopfoperationen und deren Angehörige im Landesverband Niedersachsen/Bremen e. V.

#### 10 Nordrhein-Westfalen

##### Bernd Altmann

Telefon: 0176 2111 6884  
Betreuung in Köln und Bonn  
Mein Motto: Aufgeben war gestern!

##### Rolf Stegmann

Region Aachen  
Saarstraße 18, 52134 Herzogenrath  
Tel.: 02406 3534  
E-Mail: rolfstegmann@web.de

##### Michael Nießen

Kreis Heinsberg/Aachen  
Römerstraße 13a  
52525 Heinsberg  
Tel.: 0176 63055749  
E-Mail: mikenienessen1806@gmail.com  
Motto: Sie sind nicht allein! Egal, ob Sie selbst betroffen sind, Angehörige begleiten oder sich einfach informieren möchten – wir freuen uns auf Sie.

#### 11 Rheinland-Pfalz

##### Sabine Liza Holz

Tel.: +49 176 43274146  
**Peter Pfeiffer**  
Tel.: +49 157 36738200  
E-Mail: vorsitzender-bzv-ko-mo@mail-box.org

##### Hermann Stäbler

Selbsthilfe Kehlkopflöser Ludwigshafen  
E-Mail: hermannstaebler@gmx.de  
<https://kehlkopflöse-lu.jimdo.free.com/>  
Mobil +49 (0) 15776814545  
Die Gruppentreffen finden immer am 2. Samstag im Monat um 12:00 Uhr statt (Ausnahme August). Zurzeit im Restaurant Hagenbräu in 67547 Worms, Am Rhein 3. Auch gerne für Betroffene aus Mannheim.

#### 13 Sachsen

##### Rainer Donat

Straßberger Grenzweg 32  
08523 Plauen, Tel.: 0174 6898373  
E-Mail: dopla111@gmail.com  
[www.kehlkopferiert-sachsen.de](http://www.kehlkopferiert-sachsen.de)

##### Jörg Schröter

Verein Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e. V.  
Telefon: 0341/4245269 mit AB  
E-Mail: karin-joerg43@web.de  
Patientenbetreuer für Leipzig und Umgebung

#### 14 Sachsen-Anhalt

##### Torsten Sowada

Tel.: 0163 68 28 608  
E-Mail: torstensowada@hotmail.com

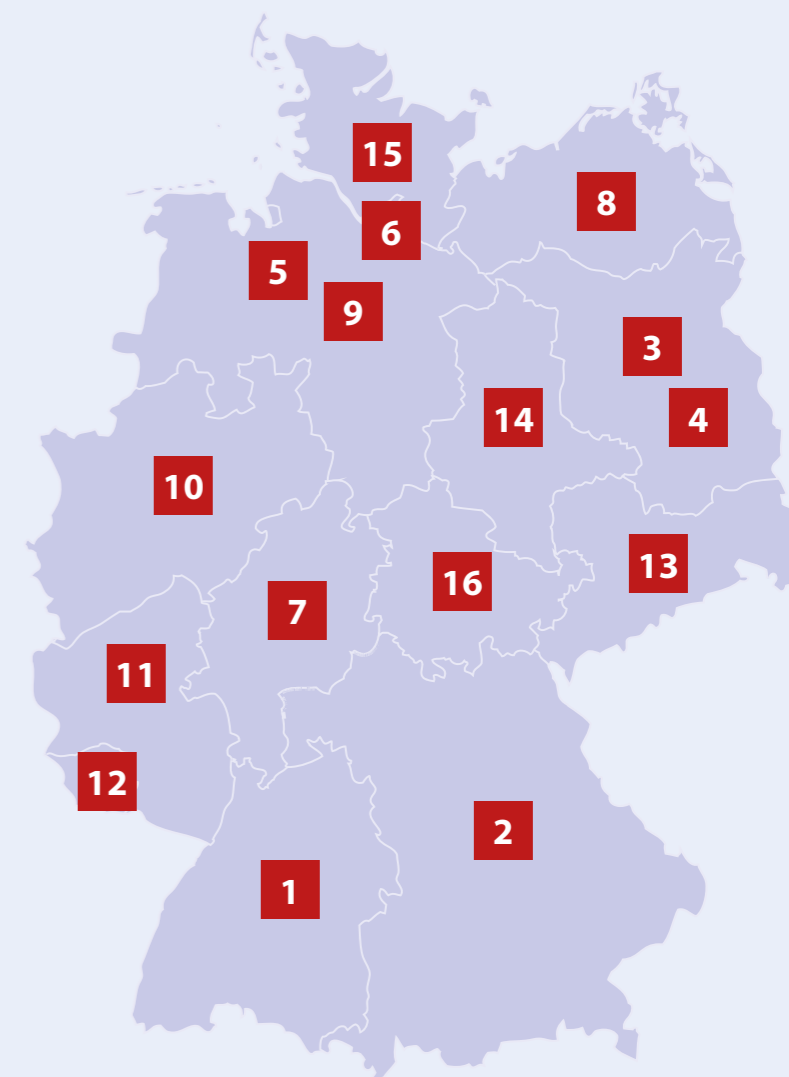
##### Karin Haase

Schulstr. 2, 39288 Burg  
Tel.: 03921 986420  
Mobil: 0177 2965933  
E-Mail: haase49@gmx.de

#### 15 Schleswig-Holstein

##### Petra Kruse

Martin-Luther-Straße 4  
22941 Bargteheide  
Tel.: 0176 34161046  
E-Mail: petra.kruse@kehlkopferiert-hh-sh.de  
Homepage: [www.kehlkopferiert-hh-sh.de](http://www.kehlkopferiert-hh-sh.de)



#### 16 Thüringen

##### Klaus-Peter Berger

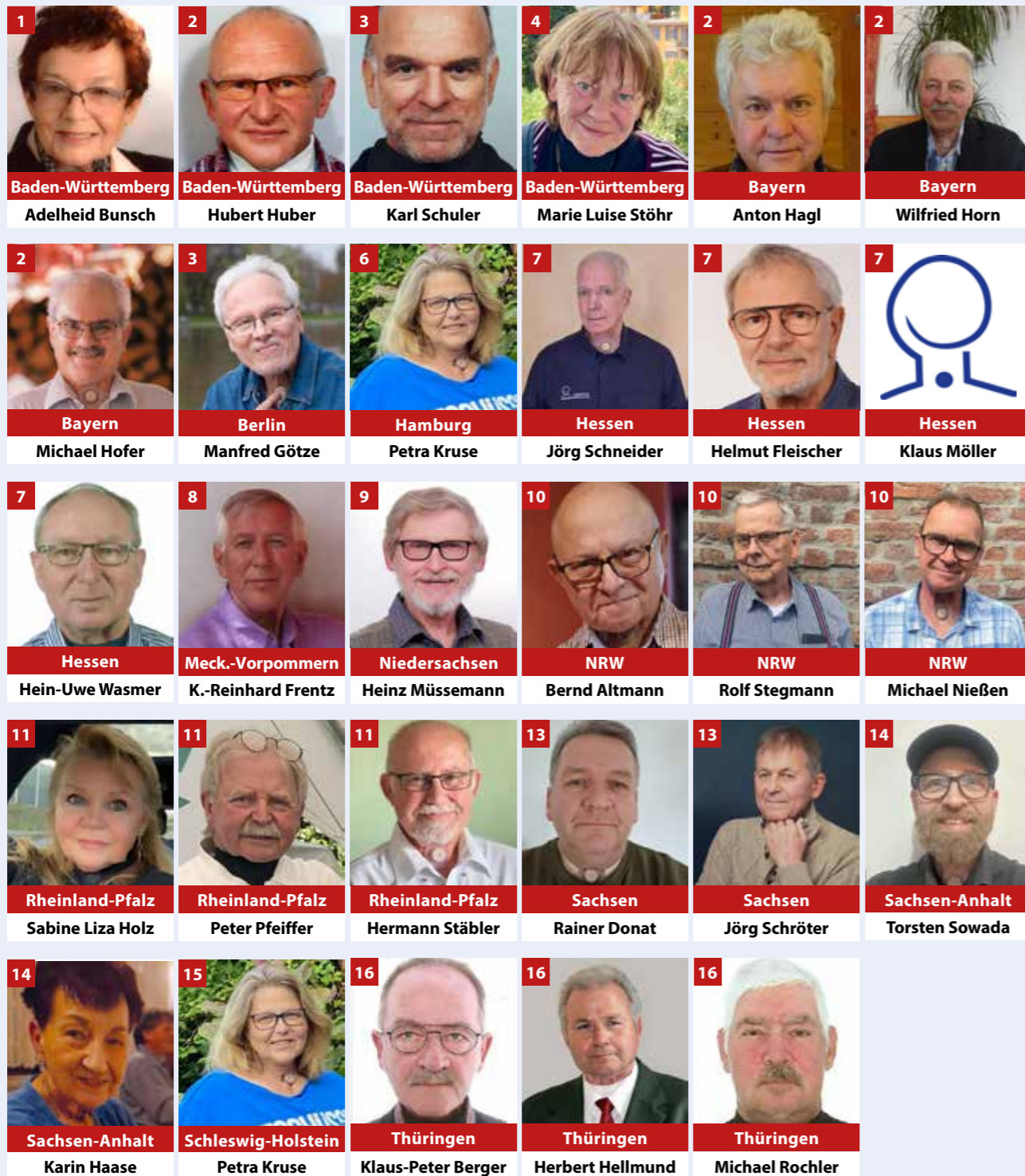
Bezirksverein Gera e.V.  
Friedensstraße 28  
06729 Elsteraue OT Tröglitz  
Tel.: 03441 7188520  
oder 0171 3760837  
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de  
Patientenbetreuer für HNO-Klinikum Gera, Jena und Zeitz

##### Herbert Hellmund

Frankenhäuser Straße 10  
99706 Sondershausen  
Tel.: 03632 603606  
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@googlemail.com

##### Michael Rochler

Bezirksverein Gera e.V.  
Fröbelstraße 4, 07548 Gera  
Tel.: 01785964883  
Patientenbetreuer für HNO Klinikum Jena, Gera



# Seminare 2026

## Angehörigenseminar 2026

Die Angehörigen sind und bleiben wichtiger Bestandteil unseres Verbandes. Um auch weiterhin der eigenen Bedürfnisse dieser Personengruppe gerecht zu werden, bieten wir auch in 2026 wieder ein eigenes Seminar für sie an. Wir freuen uns, Sie in der Zeit vom 14. bis 16.09.2026 in Münster/Westfalen begrüßen zu können.

## Wassertherapieseminar 2026

Das erste Wassertherapieseminar findet vom 29. bis 31.05.2026 statt. Wir hoffen Ihnen im Herbst ein zweites Wassertherapieseminar anbieten zu können. Für aktuelle Informationen lohnt sich immer ein Blick auf unsere Homepage.

## Patientenbetreuserseminar 2026

Das Patientenbetreuserseminar bieten wir vom 19. bis 21.10.2026 in Königswinter an. Sowohl für bereits aktive als auch für neue Patientenbetreuende werden wir ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen. Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren und ausarbeiten, wie die Zukunft der Selbsthilfe aussieht. Seien Sie gespannt und beim Seminar dabei.

## Frauenseminar 2026

Im nächsten Heft werden Sie den Bericht über das diesjährige Frauenseminar lesen können. Auch 2027 planen wir ein Frauenseminar. Wir informieren Sie zu gegebener Zeit.

## Stimmseminare

Im Jahr 2026 können leider keine Stimmseminare angeboten werden

**Herausgeber:**  
Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

**Redaktionsleitung und Druckfreigabe:**  
Herbert Hellmund

**Redaktion:**  
Herbert Hellmund, Stefanie Walter, Erika Feyerabend, Melanie Berens, Frank R. Menn, Thomas Müller

**Titelfoto:** Adobe Stock/Nusaba

**Papier:** Das Sprachrohr wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

**Anschrift der Redaktion:**  
Geschäftsstelle des Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.  
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn  
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310  
E-Mail: sprachrohr@kehlkopferiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

**Redaktionsschluss für die Ausgabe 201 ist am 10. Juli 2026.**

**Erscheinungsweise:**  
Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November  
**Auflage:** 6.000

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Layout und Druck:**  
SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung  
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,  
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de  
Ausgezeichnet mit dem  
LVR-Prädikat behindertenfreundlich

## Bezirksverein der Kehlkopferierten Aachen e. V.

### Neuer Vorstand

von Alisha Belegu, ehemalige 1. Vorsitzende

Am 21. Februar 2026 fand die Jahreshauptversammlung des Bezirksvereins der Kehlkopferierten Aachen e. V. statt. Ein besonderer Höhepunkt der Versammlung war die Wahl des neuen Vorstandes. Wir freuen uns sehr, Ihnen heute den neu gewählten Vorstand vorstellen zu dürfen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Michael Nießen gewählt. Ihm zur Seite steht als 2. Vorsitzender Holger Schweitzer. Die verantwortungsvolle Aufgabe der Kassiererin übernimmt Renate Olbertz. Als Beisitzerinnen engagieren sich künftig Iris Nießen sowie Petra Nettusch für die Belange unseres Vereins. Alisha Belegu belegt das Amt der Kassenprüferin. Alle Vorstandsmitglieder bringen nicht nur persönliches Engagement, sondern auch viel Herz, Einfühlungsvermögen und den Wunsch mit, unseren Verein weiterhin aktiv und lebendig zu gestalten. Gemeinsam möchten sie Bewährtes fortführen, neue Impulse setzen und vor allem für unsere Mitglieder verlässliche Ansprechpartner sein.

Die Jahreshauptversammlung war geprägt von einem offenen Austausch, tollen Gesprächen, gegenseitiger Wertschätzung und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Es wurde informiert, diskutiert und gelacht – ganz



Der neue Vorstand des BZV Aachen, v. l. n. r.: Beisitzerin Petra Nettusch, Beisitzerin Iris Nießen, 2. Vorsitzender Holger Schweitzer, Kassiererin Renate Olbertz, 1. Vorsitzender Michael Nießen und Kassenprüferin Alisha Belegu

im Sinne unseres Vereins, der neben Information und Unterstützung auch vom Miteinander lebt.

Wir danken dem bisherigen Vorstand für seine sehr gut geleistete Arbeit sowie ihren unermüdlichen Einsatz und wünschen dem neuen Vorstand ganz viel Erfolg, Kraft und Freude bei den anstehenden Aufgaben. Gemeinsam blicken wir zuversichtlich in die Zukunft unseres Vereins.

#### Nachruf auf Professor Helmut Jung

\* 10.09.1938 † 17.02.2026

Der Bezirksverein der Kehlkopferierten Koblenz/Montabaur e. V. trauert mit der Familie um  
**Prof. Dr. med. Helmut Jung**

Herr Prof. Dr. med. Helmut Jung war der Gründungsvater und Ehrevorsitzende unseres Bezirksvereins. Seinem Einsatz und seiner Unterstützung hat der Bezirksverein viel zu verdanken. Wir bedanken uns auch bei Uta Jung und ihrer Familie für den Spendenaufruf zu Gunsten des Bezirksvereins.

Wir werden Professor Jung stets in unseren Gedanken und Herzen behalten.

Peter Pfeiffer  
Bezirksverein der Kehlkopferierten Koblenz/Montabaur e. V.

## Bezirksverein der Kehlkopferierten Duisburg e. V.

### Jahresabschlussveranstaltung

von Karin Dick



Am 28. November 2025 fand die Jahresabschlussveranstaltung des BZV Duisburg im Brauhaus in Walsum statt. Zahlreiche Mitglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt und sorgten für eine festliche und herzliche Atmosphäre. Die 1. Vorsitzende Karin Dick eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßung aller Anwesenden. Es war sehr erfreulich, dass auch in diesem Jahr wieder drei Vertreterinnen aus drei Städten unter den Gästen waren. Es folgte ein würdiges Gedenken an die verstorbenen Mitglieder, bevor die Neumitglieder offiziell willkommen geheißen wurden. Anschließend sorgten Nikolaus Dick und Manfred Wystra für eine stimmungsvolle musikalische Einlage. Im Anschluss richteten die stellvertretenden Bürgermeisterinnen aus Wesel und Mülheim sowie die Vertreterin der Stadt Duisburg ihre Grußworte an die Gäste. In der Zwischenzeit waren die Ärzte Dr. Jansen und Herr Meetz aus dem St. Anna Krankenhaus eingetroffen. Die 1. Vorsitzende begrüßte die Beiden herzlich und bedankte sich für ihr Kommen.

Danach spielten die Musiker das Lied „Guten Tag, ich bin der Nikolaus, guten Tag, guten Tag“: Passend dazu trägt der Sänger den Vornamen Nikolaus – doch zur großen Überraschung der Anwesenden öffnete sich plötzlich die Tür und der leibhaftige Nikolaus betrat den Saal. Es war ein lautes Raunen zu vernehmen. Nach seiner Begrüßung sorgte er sofort für Begeisterung. Er hatte kleine Schokoladennikoläuse mitgebracht, die er von seinen Gehilfen an den Tischen verteilen ließ. Aus seinem schlaun Buch trug der Nikolaus eine Danksagung an die anwesenden Patientenbetreuerinnen Angela Thiele, Conny Possin und Karin Dick und den Patientenvertreter



Heinrich Sachs vor. Die 1. Vorsitzende überreichte für ihr Engagement an jeden ein kleines Präsent. Ihr wurde von Heinrich Sachs eine Christrose überreicht. Danach erfolgte die Ehrung der Jubilare. Anwesend war Heinrich Sachs als Jubilar. Danke, Heinrich, für Deine langjährige 20-jährige Treue zum Verein. Aber auch ganz besonders für deine langjährige Patientenbetreuung als Patientenvertreter im St. Anna Krankenhaus.

Ein besonderes Highlight war, dass erstmals auch ein Kind den Nikolaus begrüßte. Auf die Frage, ob es ein Gedicht aufsagen könne, antwortete es schmunzelnd, dass es das nicht kann – aber sein Opa könnte Gitarre spielen. So griff Jörg zur Gitarre und wurde von Nikolaus Dick unterstützt. Gemeinsam spielten sie ein Lied von Kris Kristofferson, und zwar „Me and Bobby McGee“. Es folgte ein großer Applaus. Der Nikolaus verabschiedete sich anschließend, da er noch viele weitere Menschen erfreuen müsse. Danach informierte die 1. Vorsitzende, dass in Wesel eine neue SHG gegründet wurde. Diese zählt bereits 9 Mitglieder und insgesamt haben sich 21 Personen gemeldet, die künftig Mitglied in der SHG werden möchten.

Die Musiker spielten jetzt Weihnachtslieder zum Mitsingen. Nach dem offiziellen Teil ging die Veranstaltung in einen gemütlichen Abend über und mit einem gemeinsamen Abendessen weiter. Alle hatten jetzt genügend Zeit, sich untereinander auszutauschen. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die Weihnachtstüten verteilt und die 1. Vorsitzende wünschte allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und zufriedenes neues Jahr 2026.

## Überregionaler Verbund Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore NRW e. V. Überregionaler Verbund in NRW

von Thomas Becks



v. l. n. r. Thomas Becks, Günter Berschel, Bernd Altmann, Wolfgang Steinbach, Michael Nießen, Walter Hamacher und Wolfgang Groffot

In Nordrhein-Westfalen hat sich ein neuer, gemeinnütziger Verein gegründet, der Überregionale Verbund Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore NRW e. V. Dieser Verbund hat sich aus den Selbsthilfegruppen und Vereinen der Gebiete in und um Aachen, Bergisches Land, Bonn, Köln, Sieger- und Sauerland gebildet und vertritt derzeit rund 180 Betroffene und deren Angehörige.

Wir wollen mit einem aktiven, zukunftsorientierten Team die beste Vertretung für Menschen in unserer Region sein, die an Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumoren erkrankt sind. Wir haben in unserem Vorstand Mitglieder, die gleichzeitig auch Spezialisten in verschiedenen Fachbereichen sind. Hier bündeln sich Kenntnisse bzw. Fertigkeiten in den Bereichen Pflegegesetzgebung, Wassertherapie, Kommunikation, Gesang (KEKOLO - Deutschlands einzigartigem Kehlkopflosen-Chor) und Patientenbetreuung für teil- wie volloperierte Patienten.

Mit etablierten, aber auch modernen Kommunikationsmethoden wie z. B. Hybridveranstaltungen (Kombination aus einer Präsenzveranstaltung und einem virtuellen Treffen) wollen wir zur besseren Vernetzung und gegenseitigem Unterstützen der regionalen Gruppen beitragen. Mit der Teilnahme an der Online-Selbsthilfegruppe des Bundesverbandes bieten wir Betroffenen, die aus unterschiedlichen Gründen, z. B. Berufstätigkeit, Krankheit, Immobilität, nicht an Gruppentreffen teilnehmen können, die Möglichkeit, sich digital zu engagieren und auch ihre Fragen zu beantworten.

Unsere Patientenbetreuenden der regionalen Kliniken sind umfassend geschult und werden stetig weitergebildet. Sie verfügen alle über ein Netzwerk zur weitergehenden Betreuung, welches sie Betroffenen empfehlen können. Die Patientenbetreuenden sind in den Kliniken anerkannt und werden auf Wunsch für die Betroffenen vor einer schweren Operation, z. B. Laryngektomie, angefordert. Mit der überwiegenden Anzahl der Kliniken im Einflussbereich haben wir Kooperationsvereinbarungen. Um den Betroffenen eine möglichst optimale Behandlung sicherzustellen, nehmen wir an Qualitätszirkeln der Kliniken teil und unterstützen diese auch bei Zertifizierungen. Dem gleichen Ziel dienen auch unsere Aktivitäten in den umliegenden Logopädie-Schulen und Ausbildungszentren für Pflegekräfte, damit auch langfristig eine gute Behandlung nach der Operation oder auch in Pflegeheimen sichergestellt ist. Eine Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. ist nicht nur dem Namen geschuldet, sondern auch der Notwendigkeit. Nur gemeinsam können wir für unsere Mitglieder bzw. die Betroffenen das Beste erreichen.

Wir verstehen uns nicht als ein geschlossenes System, sondern sind offen für alle Selbsthilfegruppen und Vereine in NRW, die sich uns anschließen möchten. Hilfestellung zur Errichtung einer, vorzugsweise, eigenen Selbsthilfegruppe in unterversorgten Gebieten leisten wir gerne.

## Überregionaler Verbund Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore NRW e. V. Erste Delegiertenversammlung

am 14. März 2026 in Solingen

von Thomas Becks



Delegiertenversammlung NRW – Gruppenbild der Delegierten

Der Ort, das städtische Klinikum Solingen, hätte nicht besser gewählt werden können. Relativ zentral gelegen, Parkhaus direkt nebenan, Bus- und Bahnanschluss gut, der Raum mit der technischen Ausstattung perfekt und das Fingerfood für mittags köstlich.

Professor Andreas Sesterhenn vom Kopf-Hals-Tumorzentrum Solingen war sichtlich erfreut, dass ein überregionales Treffen, und noch dazu das erste, im Klinikum stattfand. Seine Begrüßungsrede war kurz, fachlich kompetent und für Fragen und Tipps war er auch noch zu haben. Der Einstieg war schon mal gelungen.

Danach ging es zum offiziellen Teil. Der Vorsitzende Bernd Altmann aus Brühl und der zweite Vorsitzende Michael Nießen aus Aachen begrüßten die 17 anwesenden Mitglieder, wovon 7 stimmberechtigt waren. Der aktuelle Kassenstand wurde präsentiert und ist noch sehr übersichtlich, was aber nicht wundert, da der

Verbund seine Eintragung in das Vereinsregister erst am 11.02.2026 final erhalten hat. Manche Dinge dauern länger als erwartet, aber das erste Treffen per Videocall war auch erst am 22.08.2025. Zum 07.11.2025 erfolgte die Aufnahme in den Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Vereinsziel für 2026 ist die Durchführung eines Patientenbetreuerseminars Ende September im MK Hotel Remscheid. Förderantrag ist bei der GKV gestellt. Da die Finanzierung noch nicht gesichert ist, bleibt momentan nur die Hoffnung, dass es noch durchgeführt werden kann. Eine rege Diskussion unter den Teilnehmenden fand während der verschiedenen Tagesordnungspunkte statt. Zum aktuellen Zeitpunkt beträgt die Mitgliederzahl 179 Personen. Im Verbund befinden sich 12 HNO-Kliniken. 12 Patientenbetreuende führten 120 Gespräche in 2025, die beiden Wassertherapiebeauftragten hatten 5 Neueinweisungen in den Gebrauch des Wassertherapiegerätes.

## Sektion Nürnberg

### Jahreshauptversammlung

von Frank R. Menn



v. l. n. r. Helmut Benkert, Werner Semeniuk und Manfred Schott

Am Samstag, den 21. März 2026, fand die gut besuchte Jahreshauptversammlung der Sektion Nürnberg im Genossenschaftsbau statt. Nach der Entlastung wurde der langjährige Vorsitzende, Werner Semeniuk, auf seinen eigenen Wunsch als Gruppenleiter verabschiedet. Zurückgetreten ist auch der bisherige stellvertretende Gruppenleiter Erhard Beck.

Diese Entscheidung, nicht wieder zur Wahl anzutreten, ist ihm nach seinen Worten nicht leicht gefallen, denn die Arbeit für den Verein hat ihm stets große Freude bereitet. Werner bedankte sich bei den Vereinskollegen für die über 20-jährige vertrauensvolle, engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Er betonte, dass der Verein ihm nach wie vor sehr am Herzen liegt und er sich auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten engagieren will. Für die Zukunft wünscht er sich, „dass sich wieder mehr

Mitglieder aktiv in das Vereinsleben einbringen – sei es bei Veranstaltungen, Arbeitseinsätzen oder in der Organisation im Hintergrund.“ Ein Verein lebt „vom Mitmachen, vom Verantwortungsgefühl und vom Engagement seiner Mitglieder. Nur gemeinsam können wir das Vereinsleben erhalten, gestalten und weiterentwickeln.“

Nach der Verabschiedung von Werner Semeniuk und einer Überleitung durch das Mitglied Manfred Schott (Gruppenleiter der Sektion Münchberg) stellte sich das Vereinsmitglied Helmut Benkert zur Wahl des neuen Gruppenleiters. Helmut Benkert ist 62 Jahre alt, Vater von vier Kindern und Großvater dreier Enkel. Er ist seit über 5 Jahren tracheostomiert und spricht Ruktus. Als neuer Vorsitzender ist sein Wunsch „...ein reger Austausch mit ihm und innerhalb der Gemeinschaft“. Er versprach, „...alles in seinem Vermögen Stehende zu tun, um die Gruppe weiter erfolgreich zu leiten und ihre Wünsche und Ziele zu seinen eigenen werden zu lassen“. Er bat die Teilnehmenden, sich nie zu scheuen, ihn anzusprechen. Er beendete seine Rede mit einem Sprichwort aus Afrika: „Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen.“

Helmut Benkert wurde einstimmig zum neuen Gruppenleiter der Nürnberger Sektion gewählt. Ich werde ihn dabei aktiv unterstützen. Nach der Wahl fand noch ein fröhlicher Austausch bei Kaffee und Kuchen statt.

## Wieder sicher im Wasser:

### Kurs für Menschen ohne Kehlkopf

#### Parksanatorium Aulendorf schult Patienten nach besonderer Operation

*Aulendorf. Menschen ohne Kehlkopf stehen im Alltag vor besonderen Herausforderungen. Nach einer Kehlkopfentfernung atmen sie dauerhaft über eine Öffnung am Hals – ein sogenanntes Tracheostoma. Damit Patienten sich mit dieser Einschränkung im Wasser betätigen können, haben die Therapeuten des Parksanatoriums Aulendorf kürzlich eine spezielle Schulung zur Wassertherapie für kehlkopferierte Patienten angeboten.*

Aktivitäten wie Schwimmen oder Eintauchen ins Wasser sind für Betroffene lange Zeit kaum möglich und mit erheblichen Risiken verbunden. Wie dies wieder gelingt und ihnen wieder mehr Sicherheit und Lebensqualität zurückbringt, lag im Fokus des Kurses.

„Die Wassertherapie ermöglicht kehlkopfflosen Menschen das sichere Bewegen und Schwimmen im Wasser. Spezielle, vom Facharzt verschriebene Sicherheits-Tra-

chealkanülen machen dies möglich. Eine geblockte, aufblasbare Manschette dichtet das Tracheostoma zuverlässig gegen Wasser ab, während ein Schnorchel das Atmen ermöglicht. Wichtig sind dabei eine vorherige fachkundige Einweisung sowie eine ärztlich bestätigte Belastbarkeit“, erklärt Dr. Gregor Bachmann, Oberarzt und Abteilungsleiter.

Dr. Gregor Bachmann und die Logopädin Dr. Marina Lang Fouquet leiteten die Patienten im Wasser an. Das Training fand mit Unterstützung von zwei ehrenamtlichen Helfern der Deutschen Lebens- Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Altshausen statt. Eva Engelmann, vom Physiotherapeuten-Team im Parksanatorium, unterstützte den

Nachmittag mit einer spannenden Wassergymnastik. Trotz anfänglicher organisatorischer Herausforderungen verlief die Einweisung erfolgreich.

Bereits im vergangenen Jahr hatten sechs Patienten an einer solchen Schulung im Parksanatorium Aulendorf teilgenommen. Die Logopädinnen Dr. Marina Lang-Fouquet, Eva Günthner und Ruth Waßner sowie Dr. Gregor Bachmann wurden nach einer Weiterbildung vom Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore als Wassertherapie-Beauftragte anerkannt.

*Pressemeldung der Waldburg-Zeil Kliniken  
Parksanatorium Aulendorf, Aulendorf*

## Sektion Ortenaukreis- Kinzigtal

### Frühlingstreffen

von Hubert und Erika Huber



Gruppenbild der Teilnehmenden

Bei unserem Frühlingstreffen am Sonntag, den 22. März 2026, das wie immer im Gasthaus Linde stattfand, konnten wir 19 BZV-Mitglieder begrüßen. Familie Wachter aus Karlsruhe musste kurzfristig absagen, weil der Sohnemann sich am Morgen beim Handballspiel verletzte. Von der Sektionsleitung Schwarzwald-Baar-Heuberg waren Ute Euchner und Karl Schuler anwesend. Der Osterhase fand auch den Weg zu uns und beschenkte die Anwesenden. Diese freuten sich über das Geschenk. Sektionsleiter Hubert gab die Termine für die nächsten Veranstaltungen bekannt. Der BZV hat eine Einladung der Frohen Herzen für den Europa-Park am Freitag, den 24. April 2026, erhalten. Viele Mitglieder haben sich sofort

dafür angemeldet. Die Zeit verging wie im Flug und das Mittagessen wurde serviert. Es war wie immer sehr lecker. Ein großes Dankeschön an das Linde-Team, das uns immer wieder vorzüglich verwöhnte. Es wurde viel geredet, Erfahrungen ausgetauscht und zwischendurch auch Späße gemacht.

Nach dem Genuss von Dessert oder Espresso wurde auf der Terrasse bei herrlichem Frühlingwetter ein Fotoshooting gemacht. Danach verabschiedete man sich und wünschte eine gute Heimfahrt. Wir würden uns freuen, beim nächsten Treffen alle wieder gesund zu sehen.

## Leben mit Krebs

### 2. Wuppertaler Patiententag der Deutschen Krebshilfe am 28. März 2026

von Thomas Becks



v. l. n. r. Thomas Becks, HNO-Chefarzt Lars Stöbe vom Helios Klinikum Wuppertal und Ursula Hoeveler am Stand der SHG

Natürlich waren wir, Ursula Hoeveler und ich, wieder dabei, wie im letzten Jahr auch. Wo sonst können wir in diesem unvergleichlichen Ambiente der Wuppertaler historischen Stadthalle Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen, Informationen geben, zeigen, dass es uns gibt, und sehr interessanten Vorträgen und Diskussionen beiwohnen. Das Wetter war typisch für Wuppertaler. Es heißt, sie kämen mit dem Regenschirm zur Welt. Zum Glück war es in der Halle warm und Kaffee stand für die Teilnehmenden und Besuchenden bereit, um 9 Uhr morgens ein Muss.

Gerd Nettekoven, Vorstand der Stiftung Deutsche Krebshilfe, ließ es sich nicht nehmen, die Besuchenden mit seiner Videobotschaft zu begrüßen. Die Themen in den Vorträgen im Offenbach-Saal, von den Krebs an der Wurzel packen bis zu Bewegung – Ernährung – Achtsamkeit, waren gut gewählt.

Beim Meet the Experts – mit Krebsforscher:innen ins Gespräch war halbstündlich die Möglichkeit gegeben, sich über Tumore der verschiedenen Fachrichtungen auszutauschen und zu informieren. Für uns interessant war, mit HNO-Chefarzt Lars Stöbe vom Helios Klinikum Wuppertal zu reden, und er ließ es sich nehmen, uns an unserem Infostand zu besuchen. Nicht nur von ihm haben wir Wertschätzung erfahren, sondern auch von den Mitarbeiterinnen der Krebsberatung Wuppertal. Das tut gut und zeigt, wie wichtig unsere Selbsthilfearbeit ist. Kehlkopfkrebs ist immer noch ein Monster, das extreme Ängste auslöst. Wir zeigen, dass man überleben kann und das mit einer guten Lebensqualität, und genau das vermitteln wir in unserer Patientenbetreuung vor einer OP.

Natürlich sind wir auch gerne im nächsten Jahr wieder dabei.

## Wassertherapie-Seminar

### vom 07. bis 09. April im Bildungszentrum Hesselberg (Mittelfranken)

von Frank-Rüdiger Menn



Erste Versuche im Wasser

Das Wassertherapie-Seminar des LV Bayern fand im landschaftlich schön gelegenen Evangelischen Bildungszentrum auf dem Hesselberg im südlichen Franken statt. An dem Seminar, das von den Wassertherapie-Beauftragten Günther Rudolf und Anita Lang geleitet wurde, nahmen sieben Kehlkopferierte und drei Partnerinnen teil.

Am Nachmittag begann die Veranstaltung mit einer Begrüßung und leichten Dehn- und Bewegungsübungen, die von Anita Lang angenehm geleitet wurden. Nach einer Kaffeepause wurden den Teilnehmenden die Tragetaschen mit den Wassertherapiegeräten überreicht und erste Trockenübungen mit dem Wassertherapiegerät „Larchel“ angeleitet. Nach dem Abendessen wanderten die meisten Teilnehmenden zusammen mit Günther und Anita auf den Gipfel des Hesselbergs und genossen den weiten Blick in die umliegende Landschaft und den Sonnenuntergang.

Der Donnerstag stand dann ganz im Fokus der praktischen Übungen im warmen Hallenbad. Das war der Tag, dem alle entgegengefiebert hatten und der mit der Anwendung des Larchel-Gerätes verbunden war. Zuerst musste die Trachealkanüle mit dem aufblasbaren Cuff

durch das Tracheostoma in die obere Luftröhre eingeführt werden. Das war nicht immer leicht und einige Teilnehmende mussten darauf kräftig husten. Nach der Einführung der mit Xylocain eingecremten Kanüle und dem Aufpumpen des Cuffs wurde der Faltenschlauch mit dem Mundstück angelegt. Dann wurde es ernst: Ein erstes Untertauchen unter Anleitung des Helfers signalisierte den wasserdichten Anschluss des Gerätes. Anschließend wurden die ersten Schwimmbewegungen in dem warmen Wasser vollzogen. Für die kehlkopfflosen Teilnehmenden war das die erste selbständige Bewegung im Wasser seit ihrer Kehlkopfoperation. Die Übungen im Wasser – am Nachmittag noch einmal mit einem speziellen Schnorchel – wurden als ein erfüllendes Erlebnis und eine emotionale Bereicherung empfunden.

Nach einem von Anita und Günther angeleiteten Rundgang durch das Gartenlabyrinth und einem Spaziergang durch die abendliche Landschaft saßen die Teilnehmenden noch fröhlich zusammen und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus.

Am Freitagvormittag wurden der Fragebogen zum Wassertherapie-Seminar besprochen, ausgefüllt und die Zertifikate an die Teilnehmenden ausgegeben. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass das Seminar sie in ihrer Selbständigkeit als Kehlkopferierte weitergebracht hatte. Sehr zufrieden äußerten sich die Teilnehmenden mit der guten Anleitung und Betreuung durch Anita und Günther und dankten beiden herzlich.



Schwimmen mit dem Wassertherapiegerät

## Fast eine Weltbürgerin

### Sabine-Liza Holz, seit 2017 kehlkopfooperiert und noch viel mehr

*Erika Feyeraabend (EF) im Gespräch mit Sabine-Liza Holz (SH)*

#### EF: Wie geht es Ihnen?

**SH:** Ich war gerade sehr krank. Ganz, ganz schlimm, ich hatte schon den Löffel poliert. Ich bin wirklich keine, die jammert. Ich bin innerhalb von fünf Tagen viermal operiert worden, und auch die Ärzte haben gesagt: „Sie haben wirklich verdammt Glück gehabt.“

#### EF: Was hatten Sie an der Lunge?

**SH:** Auch Krebs. Auf der linken Seite bin ich schon operiert worden, und von der Lunge sind Teile entfernt worden. Das war 2019. Im Januar war meine Lunge wegen einer Influenza A zusammengeklebt, und ich hatte eine massive bakterielle Lungenentzündung. Es war knapp. Ich habe zum Glück ein wenig Humor und versuche immer, das Positive zu sehen. Die Einstellung ist halt auch wichtig. Hilft nicht immer, aber kann helfen.

#### EF: Bevor Sie die Lungenprobleme hatten, hatten Sie auch die Kehlkopprobleme?

**SH:** 2017 habe ich Kehlkopfkrebs bekommen und bin in der Uniklinik Gießen operiert worden. Danach wird das Leben von heute auf morgen irgendwie ganz anders. Ich bin ja selbst Krankenschwester gewesen. Ich hätte nie im Leben gedacht, dass mir so etwas passieren könnte.

#### EF: Das kam sehr überraschend mit dem Kehlkopfkrebs?

**SH:** Zunächst haben die Ärzte das nicht erkannt. Aufgrund meiner Beschreibung haben sie vermutet, ich sei psychisch krank, und haben mich in eine psychosomatische Klinik eingewiesen. Ich habe auch gesagt, meine Stimme kommt und geht. Besonders wenn ich sehr emotional bin, bekomme ich keinen Ton mehr heraus.

Die HNO-Ärztin dort in der Klinik hat mich abends um 17:00 Uhr noch untersucht. Auf dem Bildschirm sah ich selbst schon den großen Tumor und wusste: Das ist Krebs. Dann ging alles sehr schnell. Ich wohne in Hadamar und bin innerhalb von drei Wochen in Gießen operiert worden.

#### EF: Sind Sie schnell mit der neuen Situation zurechtgekommen und wer war eine besondere Hilfe?



**SH:** Ich war immer eine Frau, die vorneweg ging und lachend auf meine Mitmenschen zuing. Meine Patienten sagten immer: „Sie sind so erfrischend.“ Plötzlich merkte ich: Ich bin gar nichts mehr wert. In der ersten Zeit haben mich besonders meine zwei Töchter und meine zwei Enkel unterstützt und mir Mut zugesprochen.

Doch letztendlich habe ich mir selbst einen Tritt in den Hintern gegeben und mir gesagt: Ich muss für meine Enkel da sein. Seit der Krankheit schreibe ich meine Poesie auf Deutsch, zuerst auf Persisch, dann auch auf Deutsch. Wobei mir das Persische viel leichter fällt. Ich habe eine deutsche Mutter und bin bis zur zwölften Klasse im Iran zur Schule gegangen und dort aufgewachsen. Erst mit neunzehn Jahren kam ich mit dem Bus, acht Tage lang unterwegs, mit zwei Koffern nach Deutschland. Es war für mich eine ganz neue Welt und eine große Herausforderung, der ich mit viel Respekt begegnet bin.

#### EF: Das ist jetzt eine Art Hobby für Sie?

**SH:** Ja, das Schreiben gibt mir Kraft, um meine stumme Seele in Bewegung zu halten. Ich fing schon im Iran mit zehn Jahren an.

Die Poesie ist so vielseitig, Sie fließt wie ein leiser Fluss durch unsere Gedanken, manchmal sanft, sie trägt Schmerz und Hoffnung zugleich. Sie kann flüstern wie

der Wind, oder laut sein wie ein Herzschlag, der nicht mehr schweigen will.

Eigentlich bin ich immer traurig. Ich lache zwar und so weiter, aber in meinem tiefsten Innern bin ich ein trauriger Mensch. Das glaubt mir keiner, ich bin auch sehr schüchtern. Durch das Schreiben sortiere ich meine Gedanken und Gefühle. Es geht nicht darum, dass mich andere verstehen, sondern dass ich meine Gefühle äußern kann. Mit dieser Poesie kann ich auch viel Empathie geben und emphatisch bleiben.

#### EF: Sind Sie zunächst noch arbeiten gegangen?

**SH:** Dann nicht mehr. Auch das macht es nicht einfach, nur als Kranke wahrgenommen zu werden. Ich erzähle Ihnen mal ein paar Beispiele:

Ein Mann hat mich beim Einkaufen angeschaut, so „Ach, wie toll“ und so weiter. Ich habe zunächst nicht reagiert. Dann kam er bis zu meinem Auto und fragte, ob er mit mir einen Kaffee trinken gehen kann. Ich dachte: Oh Gott, was mache ich mit meiner Stimme? Dann habe ich mir gesagt: Jetzt ist es auch egal, ob es peinlich ist oder nicht. Ich habe den Knopf für meine Stimme gedrückt und gesagt: „Eigentlich habe ich jetzt keine Zeit.“ Er schaute mich mit großen Augen an, drehte sich um, als wäre meine Stimme wie ein Stein auf seinen Kopf gefallen. Dann sagte er: „Ich wollte sowieso nicht, ich habe noch einen Termin.“ Dann ist er gegangen. Ich glaube, der läuft immer noch in der Prärie.

Das sind die Unsicherheiten. Viele möchten nur das Perfekte, bei dem alles funktioniert. Aber da muss man sich sagen: So ist es eben.

Was auch interessant ist: Leute, die „Gute Besserung“ sagen, wenn sie hören, wie ich spreche. Dann sage ich: „Ach, ich habe nur ein bisschen Krebs.“ Dann schauen sie und fangen ganz laut an, mit mir zu reden. Dann sage ich: „Ich bin zwar kehlkopfflos, aber meine Ohren funktionieren.“

Oder eine ältere Dame fragte: „Was haben Sie denn für ein Knöpfchen am Hals?“ Da versteckt sich meine Stimmprothese. „Warum haben Sie die?“ – „Ich hatte ein bisschen Krebs.“

Dann sagte sie: „Um Gottes willen, gehen Sie bloß weg, nicht dass Sie mich anstecken!“

Noch schöner, eher zum Schmunzeln: Da fragte mich einer: „Sie haben doch früher Persisch gesprochen. Kann

die Stimmprothese auch Persisch?“ Ich dachte, er will mich veräppeln, und habe gesagt: „Nein, ich spreche jetzt auch noch Polnisch. Die ist auf Polnisch eingestellt.“

#### EF: Es gibt zu wenig Verständnis fürs Anderssein.

**SH:** Aber es gibt auch Menschen, die das anders sehen. Ich versuche, meinen Selbstwert zu erhalten, indem ich anderen helfe. Ich engagiere mich im Bundesverband, im Landesverband und mache Patientenbetreuung. Ich bin überall aktiv. Das stärkt mein Selbstwertgefühl, das seit meiner Krankheit sehr versteckt ist.

#### EF: Das hilft anderen und auch einem selbst.

**SH:** Auf jeden Fall auch mir selbst. Ich war ja fast ein halbes Jahrhundert Krankenschwester mit Leib und Seele.

#### EF: Dann kommen Sie eigentlich mit dieser Erkrankung klar?

**SH:** Ich mache das Beste daraus. Die ersten zwei, drei Jahre waren sehr schwer, auch das selbst zu akzeptieren. Jetzt versuche ich, das Beste daraus zu machen. Ich verreise sehr viel. Sobald ich Zeit habe und meine Lunge es erlaubt, reise ich mit meinen zwei Lieblingsenkelkindern, ich habe nur die zwei.

Der eine wird zwanzig, die kleine Dame wird dreizehn. Ein wunderbares Alter. Ich war schon auf Hawaii, dort wohnen meine Geschwister. Jetzt im Sommer fliegen wir, wenn meine Gesundheit und meine Lunge es erlauben, nach Thailand zu meinem anderen Bruder.

Ich habe am 25. Januar Geburtstag. Wir Wassermänner sind sehr freiheitsliebend, direkt und emotional.

#### EF: Neben den Reisen, der Poesie und Ihrem Engagement haben Sie noch andere Methoden der Selbstwirksamkeit?

**SH:** Ich spiele sehr gerne Backgammon, kennen Sie das? Das Spiel geht auf das alte Persien zurück und hieß dort Nard. Archäologische Funde zeigen, dass ähnliche Spiele schon vor über 5000 Jahren im Gebiet des heutigen Iran gespielt wurden. Mein Vater hat mir eines aus Holz gebaut, und ich bin sehr stolz darauf. Meine Töchter und meine Enkelin spielen es auch, und ich bin froh, es weitergegeben zu haben.

#### EF: Seien Sie froh, wenigstens in Deutschland zu sein. Es ist bald nirgends auf der Welt mehr schön.

## Stephan Schäfer: 25 letzte Sommer

**Buchtipps von Frank R. Menn**

Der namenlose Erzähler führt ein gehetztes Leben im Spagat zwischen seiner Familie und seiner Arbeit, die ihn ständig und im zunehmenden Maße unter den Druck von Leistungserwartungen und Abgabeterminen stellt. Irgendwo im Leben hat er die falsche Abzweigung genommen und seinen inneren Kompass verloren, hat immer mehr Pflichten gegen immer weniger Freiheit ausgetauscht. Auch an den Wochenenden, die er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern auf dem Land verbringt, kommt er nicht zur Ruhe und bleibt ständig über sein Mobiltelefon erreichbar.

Dort begegnet dem Erzähler eines Morgens ein freundlicher, älterer Mann und lädt ihn ein, mit ihm eine Runde im See zu schwimmen. Karl ist sein Name. Nach dem gemeinsamen Schwimmen lädt Karl den jüngeren Erzähler auf einen anschließenden Morgenkaffee in seinen nahen landwirtschaftlichen Hof ein. Er zögert zunächst, aber die liebevolle und warmherzige Ausstrahlung des Älteren überzeugt ihn und so lässt er sich auf eine neue Erfahrung mit Karl ein. Beide kommen ins Gespräch miteinander und Karl gewinnt das Vertrauen des Erzählers, indem er sich verständnisvoll für dessen Leben interessiert und auch selbst sehr offen von seinem eigenen Leben berichtet. Karl hatte mit seiner Frau den landwirtschaftlichen Hof vor 30 Jahren übernommen und widmet sich dort vor allem dem Kartoffelanbau, während die Frau Pferde züchtet und Reitunterricht gibt.

Das Leben beider Männer hätte nicht unterschiedlicher sein können. Er, der beruflich Gehetzte und von Ansprüchen Getriebene, und Karl, die ruhige und einfühlsame Seele, der sein selbst gewähltes Leben als Kartoffelbauer in Ruhe und Gelassenheit lebt. Karl konfrontiert seinen jüngeren Gast mit der Aussage, dass ihm noch vielleicht 25 Sommer bleiben werden, um sein Leben wirklich genießen zu können. Darauf beginnen beide, ein sehr persönliches Gespräch darüber zu führen, was im Leben letztlich von Bedeutung ist. Es geht vor allem um die Antworten auf vier zentrale Lebensfragen, die Karl selber von einem weisen Mann einst auf einer Reise als Rat erfahren hat:

- Was gibt Dir selbst Liebe und Frieden?
- Was gibt Dir selbst Lebensfreude und Energie?
- Was gibt Dir selbst Freiheit und Selbstbestimmung?
- Was gibt Dir selbst Ruhe und Halt?

Die Suche nach seinen Antworten auf diese Fragen hatte Karl als jüngeren Mann selbst zu einer radikalen Entscheidung gebracht. Er veränderte sein bisheriges berufliches, ihn vorher unzufrieden machendes Leben, richtete seine eigenen Lebensziele neu aus und erwarb den landwirtschaftlichen Hof, den er jetzt mit seiner Frau zusammen bewirtschaftet. In der Auseinandersetzung mit Karl beginnt der Erzähler, sein eigenes, bisher zum großen Teil unstetes Leben kritisch zu hinterfragen. Er erzählt von mutigen Entscheidungen, die er einst als junger Mann für sich selbst getroffen und später leider wieder aus den Augen verloren hatte. Er berichtet auch von den Ängsten, die sein Leben immer wieder belastet haben, und findet bei Karl hierfür ein mitfühlendes Verständnis. In ihrem gegenseitigen einfühlsamen Miteinander entsteht für beide Männer das gegenseitige Vertrauen in eine tiefere Freundschaft.

Der Autor, Stephan Schäfer, erzählt die Geschichte in einer emphatischen und den Lesenden verständlichen Art. Dabei entstehen Bilder von sommerlichen Landschaften und von der bewegenden Anteilnahme zweier Männer zueinander – eines Älteren und eines Jüngeren – die beide auf der Suche nach ihrer eigenen Wahrheit sind, ohne dabei endgültige Antworten gefunden zu haben. Das Buch überzeugt durch seine emotionale Tiefe und seine warmherzige Leichtigkeit, die es beim Lesen vermittelt.

**25 letzte Sommer von Stephan Schäfer erschienen bei Ullstein Taschenbuch Klappenbroschur, 176 Seiten ISBN: 9783548070476, 15,00 €**



## Podcasts

### Selbsthilfe hat Stimme

Selbsthilfe hat Stimme - der Podcast für Betroffene und Angehörige. Sucht, Essstörungen, Depressionen, Krebserkrankungen... im Podcast "Selbsthilfe hat Stimme" lernst du Menschen kennen, die betroffen sind und du erfährst, wie sie ihre Lebenssituation verbessert haben. Selbsthilfe hat Ihnen geholfen und kann auch dir helfen. Du bist nicht allein. Gleichbetroffene verstehen deine Lebenssituation - der Austausch in der Selbsthilfegruppe kann dir wichtige Impulse geben, damit du schwierige Situationen in deinem Alltag besser bewältigen kannst.

**Zu hören unter:** <https://selbsthilfe.podigee.io/>

### Seelenfänger

„In der sechsten Seelenfänger-Staffel tauchen wir ein in die Welt von Schweigere retreats, in denen über Tage hinweg stundenlang meditiert wird – mit dem Ziel, den Geist zu reinigen und ein gelassenes Leben zu führen. Solche Vipassana-Meditationen haben viele Fans auf der ganzen Welt. Manche aber erleben während ihres Aufenthalts im Retreat Horrortrips: Angstzustände, Panikattacken, Psychosen. Inwiefern werden Interessenten vor diesen möglichen Nebenwirkungen gewarnt? Und wie gehen die Verantwortlichen mit Leuten um, die während der Meditationskurse krank werden?“

**Zu hören in der ARD Audiothek**

### Sternstunde Philosophie

„Vertiefende Gespräche mit herausragenden Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Politik. Die Sternstunde Philosophie vermittelt lebensnahe Denkanstöße zu zentralen Fragen unserer Zeit.“

**Zu hören unter:** <https://www.srf.ch/audio/sternstunde-philosophie>

### 'ne Dosis Wissen

Neue Forschungsergebnisse, News aus der Gesundheitspolitik oder überarbeitete Leitlinien: Wer im Gesundheitswesen tätig ist, hat stets mit verändernden Vorgaben und neuen Entwicklungen oder Produkten zu tun. Apotheken Umschau-Chefredakteur und Arzt Dr. Dennis Ballwieser und Gesundheitsredakteurin und Ärztin Dr. Laura Weisenburger informieren darüber in ihrem Podcast – jeden Werktag ab 6 Uhr.

**Zu hören über verschiedene Podcast-Plattformen wie z. B.: Apple Podcasts, Spotify, Deezer, RSS-Feed**

### Selbsthilfe Podcast

Beim Selbsthilfe Podcast können sich die Zuhörer\*innen auf spannende und launige Gespräche mit Menschen mit Behinderung & chronischen Erkrankungen, Selbsthilfeaktiven, Ehrenamtlichen und vielen anderen interessanten Menschen freuen. In den ausführlichen Talks spricht unser Host Marius Schlichting mit seinen Gästen über persönliche Geschichten und Werdegänge, aktuelle Themen und vieles mehr...

**<https://www.bag-selbsthilfe.de/informationen-fuer-selbsthilfe-aktive/die-projekte-der-bag-selbsthilfe/aufbau-eines-selbsthilfepodcasts/der-selbsthilfe-podcast>**



Städte finden

S	I	G	X	T	Y	W	L	F	W	P	Z	E	N
T	O	K	I	O	Q	O	W	S	C	F	N	P	Q
J	W	I	E	N	V	J	I	Y	R	R	B	K	U
M	F	P	E	K	I	N	G	I	N	O	H	K	O
A	U	K	C	U	A	L	V	L	Q	J	M	Y	X
D	U	A	F	E	C	X	O	B	E	R	L	I	N
R	R	B	M	O	B	A	I	C	F	Z	X	H	A
I	Z	U	Q	X	T	T	N	Q	Y	E	F	F	P
D	Y	L	A	X	S	K	O	B	F	H	T	O	P
T	A	L	L	I	N	N	T	U	E	B	Q	S	A
D	U	B	L	I	N	A	T	Q	H	R	C	L	R
A	O	W	W	B	E	A	A	K	T	H	R	O	I
R	Q	U	O	M	A	N	W	V	M	J	Y	A	S
Q	T	D	R	D	V	O	A	G	B	A	K	U	A

Die Wörter können horizontal, vertikal oder diagonal versteckt sein.

- |          |         |
|----------|---------|
| Baku     | Berlin  |
| Canberra | Dublin  |
| Kabul    | Madrid  |
| Oslo     | Ottawa  |
| Paris    | Peking  |
| Rom      | Tallinn |
| Tokio    | Wien    |

+++ Termine 2026 +++ Termine 2026 +++ Termine 2026

Bitte beachten Sie, dass diese Termine alle noch unter Vorbehalt stehen.  
Änderungen geben wir auf unserer Homepage bekannt.

Bundesverband

- 29. – 31.05.26 **Wassertherapie-seminar** in Bad Breisig
- 04. – 06.06.26 **Delegiertenversammlung** in Bad Wildungen
- 14. – 16.09.26 **Angehörigenseminar** in Münster
- 19. – 21.10.26 **Patientenbetreuerseminar** im AZK in Königswinter
- 06. – 08.11.26 **Wassertherapie-seminar** in Bad Breisig

Landesverbände

- 09. – 11.06.26 **Patientenbetreuerseminar des LV Sachsen-Anhalt** in Klieken
- 23. – 25.06.26 **Patientenbetreuerseminar des LV Mecklenburg-Vorpommern** in Waren/Müritz
- 26. – 28.08.26 **Patientenbetreuerseminar des LV Sachsen** in Limbach/Oberfrohna OT Kändler
- 28. – 30.08.26 **Patientenbetreuerseminar des LV Thüringen** in Bad Kösen
- 14. – 16.09.26 **Patientenbetreuerseminar des LV Niedersachsen** in Soltau
- 15. – 17.09.26 **Frauenseminar des LV NRW** in Gelsenkirchen
- 28.09. – 04.10.26 **Stimmseminar des LV Bayern** in Teisendorf

Kongresse, Versammlungen etc.

- 19. – 20.06.26 **dbi Kongress** in Weimar
- 25. – 27.06.26 **DEGRO** in Leipzig

Die Rubrik Leserbriefe wird aus Mangel an Beteiligung/Interesse wieder eingestellt. Die Redaktion freut sich aber weiterhin über Beteiligungen der Lesenden. So kann auch gerne diese Rubrik für Ihre Ideen genutzt werden.



Sabine-Liza Holz

April 2026

Lass uns die Welt weitertragen, stärker als gestern, glücklicher als die vergangenen Momente, und erfüllt von einer Hoffnung, die niemals erlischt.

Sabine-Liza

Es begann im März 2017. An diesem Tag verlor ich meinen Kehlkopf und meine schwere Reise mit dem Krebs begann.

Ein Weg voller Höhen und Tiefen, voller leiser, oft stummer Schreie, die tief in meinem Herzen wohnen.

Jeden Morgen wachst du auf und spürst: Dein Leben ist ein anderes geworden.

Sprechen ist nicht mehr selbstverständlich. Die Stimme braucht eine gehörige Unterstützung, somit ist die Stimmprothese ein Geschenk geworden und doch bleiben viele Kämpfe unsichtbar für alle, die sie nicht selbst erleben.

Damit ich nicht in mir selbst versinke, reiche ich anderen mit Liebe die Hand. Im Bundesverband, und Landesverband gemeinsam mit Menschen, die genau wissen, welche Hürden dieses neue Leben mit sich bringt. Vor neun Jahren hätte ich nie geglaubt, auch nur ein Jahr zu überleben.

Und doch bin ich noch hier und lebe jeden Tag, als ob es der letzte sein würde

Der Weg ist nicht leicht, aber wir gehen ihn weiter Schritt für Schritt, mit Mut im Herzen.

Allen meinen Mitstreitern wünsche ich von Herzen Kraft und Zuversicht.

Foto: AdobeStock/penfoto.de

**Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.**

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310  
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de · Internet: www.kehlkopfoperiert-bv.de

**Präsidium und Fachkundiger Beirat****Präsident:**

Herbert Hellmund  
Frankenhäuser Straße 10  
99706 Sondershausen  
Tel.: 03632 603606  
Mobil: 0152 27780378  
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@  
googlemail.com

**Vizepräsidentin:**

Karin Dick  
Böckersche Straße 14a  
46487 Wesel  
Mobil: 0177 5034593  
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

**Vizepräsident:**

N. N.

**Schatzmeister:**

Hartmut Fürch  
Mammutring 73, 38226 Salzgitter  
Tel.: 05341 7905546  
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

**1. Schriftführer:**

Jens Sieber  
Steinweg 3, 09648 Mittweida  
Tel.: 03727 9818815  
Mobil: 0152 33931952  
E-Mail: 01727@gmx.de  
E-Mail: Sieber-jens@web.de

**2. Schriftführer:**

Thomas Müller  
Steinflurstraße 16  
67714 Waldfischbach-Burgalben  
Tel.: 0171 4764688  
E-Mail: t-900ss@gmx.de

**Frauenbeauftragte:**

Ingeborg Kleier  
Rilkestraße 10, 49401 Damme  
Tel.: 05491 976055  
E-Mail: ikleier10@gmail.com

**Beisitzer:**

Peter Witzke  
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau  
Tel.: 05191 15413  
E-Mail: Peter.Witzke@web.de

**Beisitzer:**

Detlef Pinkernelle  
Dorfstraße 20  
39326 Zielitz  
Tel.: 039208 23249  
E-Mail: detlef.pinkernelle@t-online.de

**Beisitzer:**

Claus Liebig  
Neuffenstraße 22  
70188 Stuttgart  
Tel.: 0171 6228568  
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

**Unser Fachkundiger Beirat:**

Prof. Dr. med. Jens Büntzel  
Südharz Klinikum Nordhausen gGmbH  
Dr.-Robert-Koch-Straße 39  
99734 Nordhausen  
Tel.: 03631 412263

Prof. Dr. Stefanie Corradini  
Direktorin der Strahlenklinik am  
Universitätsklinikum Erlangen  
Universitätsstraße 27  
91054 Erlangen  
Tel.: 09131 85-33405  
E-Mail: sekretariat.st@uk-erlangen.de

Prof. Dr. med. Andreas Dietz  
Universitätsklinik Leipzig  
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig  
Tel.: 0341 9721-700, Fax: 0341 9721-709  
E-Mail: andreas.dietz@  
medizin.uni-leipzig.de

Prof. Dr. med. Michael Fuchs  
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde  
Universitätsklinikum Leipzig  
Am Bayrischen Platz/Liebigstr. 10-14  
04103 Leipzig  
Tel.: 0341 9721800  
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leip-  
zig.de

Prof. (apl.) Dr. med. Anne Lammert  
Universitätsmedizin Mannheim  
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3  
68167 Mannheim  
E-Mail: anne.lammert@umm.de

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)  
Andreas S. Lübbe

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert  
Universitätsklinikum Regensburg  
Franz-Josef-Strauß Allee 11  
93053 Regensburg  
Tel.: 0941 944-6301  
Fax: 0941 944-6302  
E-Mail: torsten.reichert@  
klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider  
E-Mail: joachim.schneider@  
arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Susanne Singer  
Comprehensive Cancer Center  
– Mecklenburg Vorpommern (CCC-MV),  
Campus Rostock  
Schillingallee 68  
18057 Rostock  
Tel.: 0381 49445802  
E-Mail: susanne.singer@uni-rostock.de

Prof. Dr. med. Anette Weber  
Vamed Rehaklinik  
Arnikaweg 1  
57319 Bad Berleburg  
E-Mail: anette.weber@vamed-gesund-  
heit.de

**Wassertherapiebeauftragter:**

Thomas Becks  
Gillicher Str. 39  
42699 Solingen  
E-Mail: th.becks54@gmail.com  
Mobil: 0160 8285624

**Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen****Baden-Württemberg****LV Baden-Württemberg**

Claus Liebig  
Neuffenstraße 22  
70188 Stuttgart  
Tel.: 0171 6228568  
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

**Sektion****Allgäu-Bodensee-Oberschwaben**

Angelika Knop  
Haldenstraße 8  
88361 Altshausen  
Tel.: 07584 1503  
E-Mail: ja.knop@online.de

**Sektion Böblingen**

Ewald F. Maurer  
Schweriner Weg 8  
71672 Marbach/Neckar  
Mobil: 0175 99 819 18  
E-Mail: e.f.m@t-online.de

**Sektion Freiburg-Breisgau-  
Hochschwarzwald**

Walter Richter (kommissarisch)  
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg  
Tel.: 07763 3734  
E-Mail: richter.walter@online.de

**Sektion Hochrhein-Wiesenthal**

Leitung: Monika Richter  
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg  
Tel.: 07763 3734, Fax: : 07763 801036  
E-Mail: mmw.richter@web.de

**Sektion Konstanz-Singen-Hegau**

Leitung: Ursel Honz  
Malvine-Schiesser-Weg 1  
78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 911571  
Mobil: 0170 5424317  
E-Mail: Ursel-honz@t-online.de

**Sektion Ortenaukreis**

Hubert Huber  
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach  
Tel.: 07837 832  
E-Mail: hubert.erika@web.de

**Sektion Ostalb/Aalen**

Heinz Ebert, Krähenfeldstr. 34  
73434 Aalen-Dewangen  
Tel./Fax: 07366 6683  
Mobil: : 0175 7090246  
E-Mail: shg@kehlkopfloese-ostal.de  
www.kehlkopfloese-ostal.de

**Sektion Pforzheim**

Joannis Agotzikis  
Sternstraße 11, 75179 Pforzheim  
Tel.: 07231 468058

**Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg**

Leitung: Karl Schuler  
Oberer Weg 3  
78652 Deisslingen  
Tel.: 07420 1608  
Mobil: 0179 5064307  
E-Mail: schuler-karl@t-online.de

**BZV Stuttgart**

Karl-Heinz Steininger  
Götzenbergstraße 26  
70329 Stuttgart  
Tel: 0711 4790319  
E-Mail: steininger-kh@t-online.de

**BZV Südbaden e. V.**

Walter Richter  
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg  
Tel.: 07763 3734  
E-Mail: richter.walter@online.de

**Sektion Ulm/NeuUlm**

Mario Lunardi  
Schönbachweg 19/1  
73347 Mühlhausen i. Täle  
Tel.: 07335 6096  
E-Mail: mario-lunardi@t-online.de

**Bayern****LV Bayern**

Vereinigung der Kehlkopferierten  
Uschi Hofmann  
Geschäftsstelle Landesverband Bayern  
Birkenstraße 11, 84549 Engelsberg  
Tel. 08634 2608520  
E-Mail: info@vkl-bayern.de  
www.vkl-bayern.de

**Region Mittelfranken - Nürnberg**

Helmut Benkert  
Bogenstraße 5, 91126 Schwabach  
Tel.: 0170 3578837  
E-Mail: helmut.benkert@vkl-bayern.de

**Region Mittelfranken - West**

Rudi Leidenberger  
Stuttgarter Str. 2b  
91710 Gunzenhausen  
Tel. 0152 - 28464926  
E-Mail: r.leidenberger@vkl-bayern.de

**Region Niederbayern-Oberpfalz**

Rosemarie Szabo  
Am Hölzl 3  
93092 Barbing  
Tel.: 09401 4865,  
E-Mail: R.Szabo@vkl-bayern.de

**Region Oberbayern I - München**

Doris Walbert  
Lenzstraße 18, 82140 Olching  
Tel.: 08142 12491  
E-Mail: d.walbert@vkl-bayern.de

**Region Oberbayern II - Ingolstadt**

Reinhard Wagner  
Lehenbuckl 10, 85101 Lenting  
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317  
E-Mail: R.Wagner@vkl-bayern.de

**Region Oberfranken/Oberpfalz Nord**

Manfred Schott  
Mozartstr. 12  
95213 Münchberg  
Tel. 09251 - 5406  
E-Mail: m.schott@vkl-bayern.de

**Region Schwaben**

Wilfried Horn  
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg  
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480719  
E-Mail: W.Horn@vkl-bayern.de

**Region Süd-Ost-Oberbayern/**

Uschi Hofmann  
Blumenstraße 1,  
84549 Engelsberg, Tel.: 08634 2608520  
E-Mail: uschi.hofmann@vkl-bayern.de

**Eigenständige Gruppe Bayern**

**SHG Kehlkopferierte Würzburg/  
Unterfranken** (eigenständig)  
N. N.

**Berlin-Brandenburg****LV Berlin**

Manfred Götze  
Gerdsmeyerweg 6b  
12105 Berlin  
Tel.: 030 753 67 69  
Mobil: 0152 55952714  
E-Mail:  
info-port@kehlkopfoperierte-berlin.de  
Internet:  
http://www.kehlkopfoperierteberlin.de

**Eigenständiger Verein Cottbus****BZV Cottbus** (eigenständiger Verein)

Jens Knöbig  
Hauptstraße 67a  
03246 Crinitz  
Tel.: 0172 3540011

**Hamburg und Schleswig-Holstein****LV Hamburg**

Michael Fürst  
Hogenkamp 2a  
25421 Pinneberg  
Tel.: 0151 40365236  
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de

**SHG Hamburg**

Hans-Dieter Pauli  
Möllner Landstraße 34  
21509 Glinde  
Tel.: 040 7234595  
E-Mail: hdpauli@freenet.de  
www.kehlkopfope-riert-hh-sh.de

**Hessen****SHG Fulda**

Klaus Möller  
Breslauer Straße 14  
36110 Schlitz  
Tel.: 06642 6870  
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de  
www.kehlkopf-fulda.de

**Sektion Kassel**

Gerda Wettlaufer  
Gelsterstraße 1  
37247 Großalmerode  
Tel.: 05604 7134

Helmut Raabe  
Ludwigstr. 5  
34260 Kaufungen  
Tel.: 05605 1830  
E-Mail: helmutraabe1948@gmail.com

Andreas Sattmann  
Steinweg 3  
34393 Grebenstein  
E-Mail: andreassattmann@arcor.de  
Tel.: 05674 921455  
Mobil: 0173 6887806

**Eigenständiger Verein Hessen****Kehlkopferierte Mittelhessen e. V.**

Jörg Schneider  
Am Wildenstein 18  
63654 Büdingen  
Tel.: 06042 9752175  
E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de  
www.kehlkopf-mittelhessen.de

**Mecklenburg-Vorpommern****LV Mecklenburg-Vorpommern**

Ansprechperson: Lothar Gomoll  
Lindenstraße 9  
19069 Klein Trebbow OT Barner Stück  
Tel.: 03867 223  
E-Mail: kontakt@kehlkopfope-riert-mv.de  
Internet: www.kehlkopfope-riert-mv.de

**BZV Neubrandenburg**

Siebert Gerlach  
Kirschallee 8, 17291 Wittstock  
Tel.: 0152 24600315

**BZV Rostock**

Vors. Jürgen Hohl  
Heinrich-Tessenow-Straße 15  
18146 Rostock  
Tel.: 0381 6865844  
E-Mail: Claudia.Hohl@t-online.de

**BZV Schwerin**

Hartmut Feutlinske  
Hans-Grundig-Straße 22, 23966 Wismar  
Tel.: 03841 385161  
Mobil: 0176 22856971  
E-Mail: h.feutlinske@web.de

**Niedersachsen/Bremen****LV Niedersachsen/Bremen**

Ansprechpartner: Hansgert Wüst  
Postfach 1124, 31519 Neustadt  
Tel.: 0173 5621065  
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

**SHG Braunschweig**

Erika Auberg  
Leipziger Straße 47, 38124 Braunschweig  
Mobil: 0151 26 08 14 36  
Tel.: 0531 72239  
E-Mail: erika.auberg@arcor.de

**SHG Bremen**

Ansprechpartner: Henri Behrens  
Am Hollerdeich 51  
28355 Bremen  
Tel.: 0421 270762  
Mobil: 0172 8963534  
E-Mail: h.behrens.shg@outlook.de

**SHG Bremerhaven/Cuxhaven**

Ansprechpartner: Henri Behrens  
Am Hollerdeich 51, 28355 Bremen  
Tel.: 0421 270762  
Mobil: 0172 8963534  
E-Mail: h.behrens.shg@outlook.de

**SHG Celle/Südheide**

Peter Witzke  
Ansprechpartner: Lohengaustraße 5  
29614 Soltau  
Tel.: 05191 15413

**SHG Göttingen**

Ansprechpartner: Günter Spaniol  
(kommissarisch)  
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg  
Tel.: 05346 9128259

**SHG Goslar/Westharz**

Ansprechpartner: Günter Spaniol  
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg  
Tel.: 05346 9128259

**SHG Hameln**

Ansprechpartner: Hansgert Wüst  
Postfach 1124  
31519 Neustadt  
Tel.: 0173 5621065  
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

**SHG Hannover**

Ansprechpartner: Hansgert Wüst  
Postfach 1124, 31519 Neustadt  
Tel.: 0173 5621065  
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

**SHG Hildesheim**

Ansprechpartner: Werner Kubitzka  
Klunkau 21, 38226 Salzgitter  
Tel.: 05341 179114  
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

**SHG Lüneburg**

Ansprechpartner: Winfried Schomacker  
Drechslerweg 2 b, 27446 Selsingen  
Tel.: 04284 8229  
wschomacker@t-online.de

**SHG Meppen**

Rudolf Rolfes  
Im Staatsmoor 38  
49767 Twist  
Tel.: 05936 6785  
E-Mail: r.rolfes@t-online.de

**SHG Nienburg**

Ansprechpartnerin: Angelika Sobert  
Kötnerweg 3, 31535 Neustadt  
Tel.: 05034 - 221516  
Fax: 05034 - 2214477  
Mobil: 01511 2939733  
E-Mail: a.sobert@web.de

**SHG Oldenburg**

Jost von Döllen  
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg  
Tel.: 0441 884598  
Mobil: 0173 9141091  
E-Mail: vondoellen@ewe.net

**SHG Osnabrück**

Ansprechpartner: Gerhard Fading  
Ostpreußenstraße 11, 49525 Lengerich  
Tel.: 05481 3299611  
Mobil: 0157 86816514

**SHG Emden/Ostfriesland**

Ansprechpartner: Detlef Folten  
Mittelweg 19, 26789 Leer  
Tel.: 0491 91 21 734  
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

**SHG Salzgitter**

Ansprechpartner: Hartmut Fürch  
Mammutring 73, 38226 Salzgitter  
Tel.: 05341 7905546  
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

**SHG Soltau-Rothenburg/W.**

Ansprechpartner: Peter Witzke  
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau  
Tel.: 05191 15413

**SHG Stade**

Ansprechpartner: Winfried Schomacker  
Drechslerweg 2b, 27446 Selsingen  
Tel.: 04284 8229  
E-Mail: wschomacker@t-online.de

**SHG Uelzen**

Ansprechpartner: Peter Witzke  
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau  
Tel.: 05191 15413

**SHG Vechta**

Ansprechpartner: Richard Kleier  
Rilkestraße 10, 49401 Damme  
Tel.: 05491 976055  
E-Mail: richard.kleier@web.de

**SHG Wilhelmshaven**

Jost von Döllen  
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg  
Tel.: 0441 884598, Mobil: 0173 9141091  
Fax: 0441 86029  
E-Mail: vondoellen@ewe.net

**SHG Wolfsburg**

Ansprechpartner: Werner Kubitzka  
Klunkau 21, 38226 Salzgitter  
Tel.: 05341 179114  
E-Mail: w.kubitzka@t-online.de

**Nordrhein-Westfalen****LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen  
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmtal  
Tel. / Fax: 02163 47931  
Mobil: 0176 69992692  
kehlkopfope-rierte-nrw@gmx.de  
www.kehlkopfope-rierte-nrw.de

**BZV Bielefeld**

Herbert Heistermann  
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen  
Tel./Fax: 05202 3041  
E-Mail: info@kehlkopflo-ese-bielefeld.de  
www.kehlkopflo-ese-bielefeld.de

**BZV Bochum**

Manfred Schlatter  
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel  
Tel.: 02305 9208567  
Mobil: 0172 2812092  
E-Mail: kehlkopflo-ese-bochum@t-online.de

**BZV Dortmund**

Ulrike Brinker, Anemonenstraße 2,  
44289 Dortmund, Tel.: 0231 79952559  
E-Mail: kehlkopfope-rierte-dortmund@web.de  
www.kehlkopfope-rierte-dortmund.de

**BZV Duisburg**

Karin Dick  
Böckersche Straße 14 A,  
46487 Wesel  
Mobil: 0177 5034593  
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

**OV Essen**

Karin Dick  
Böckersche Straße 14A,  
46487 Wesel  
Mobil: 0177 5034593  
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

**OV Gelsenkirchen**

Karin Dick  
Böckersche Straße 14a,  
46487 Wesel  
Tel.: 0177 5034593  
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

**BZV Hagen**

Karin Trommeshauser  
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn  
Tel.: 02371 3518005,  
Mobil: 0173 8503638  
E-Mail: et704@web.de

**Sektion Krefeld**

N. N.

**BZV Linker Niederrhein**

Günter Dohmen  
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal  
Tel./Fax: 02163 47931  
E-Mail: gdohmen3@aol.com

**Sektion Mönchengladbach**

Elfriede Dohmen  
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmtal  
Tel./Fax: 02163 47931

**BZV Münster**

Patricia Korek-Gorczelanczyk  
Emil-Frank-Straße 26, 48369 Saerbeck  
Tel.: 02574 2260250  
Mobil: 0157 30982981  
E-Mail: pakogo@t-online.de

**BZV Stadt und Kreis Recklinghausen**

Manfred Schlatter  
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel  
Tel.: 02305 9208567  
Mobil: 0172 2812092  
kehlkopflo-ese-recklinghausen@t-online.de

**SHG Wesel**

Karin Dick  
Böckersche Str. 14 A  
46487 Wesel  
Mobil: 0177 5034593  
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

**Sektion Xanten**

Manfred Stricker  
Grevenbroicher Straße 96, 47807 Krefeld  
Tel.: 0174 1082742  
E-Mail: stri96@unitybox.de

**Eigenständiger Verein NRW mit Mitgliedsgruppen****Überregionaler Verbund der Kehlkopferierten e. V. in NRW**

1. Vorsitzender: Bernd Altmann  
Frohnhofweg 26  
50321 Brühl  
Tel.: 0176 2111 6884  
E-Mail: verbund-kehlkopflo-ese-nrw@web.de

**BZV Aachen**

Michael Nießen (1. Vorsitzender)  
Römerstraße 13a  
52525 Heinsberg  
Tel.: 0176 63055749  
E-Mail: mikiessen1806@gmail.com

**SHG Bergisch Land**

Thomas Becks  
Gillicher Straße 39, 42699 Solingen  
Tel.: 0160 8285624, E-Mail: kehlkopfope-rierte-bergisch-land@web.de  
www.kehlkopfope-rierte-bergisch-Land.de

**SHG Bonn**

Günter Berschel  
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth  
Tel.: 02233 9284550  
E-Mail: guenter.berschel@web.de  
www.kehlkopfope-riert-bonn.de

**SHG Köln**

Günter Berschel  
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth  
Tel.: 02233 9284550  
E-Mail: guenter.berschel@web.de  
www.kehlkopfope-riert-koeln.de

**BZV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e. V.**

Wolfgang Steinbach  
Am Grimberg 30, 57234 Wilnsdorf  
E-Mail: kehlkopfope-rierte@web.de  
Tel.: 0271/67 34 22 53

**Rheinland-Pfalz****LV Rheinland-Pfalz**

Thomas Müller  
Steinflurstraße 16  
67714 Waldfishbach-Burgalben  
Tel.: 0171 4764688  
E-Mail: vorsitzender@kehlkopfope-riert-rlp.de

**BZV Koblenz/Montabaur**

Peter Pfeiffer  
Sebastianusstraße 59  
56112 Lahnstein  
Tel.: 02621 6209756  
E-Mail: vorsitzender-bzv-ko-mo@mailbox.org

**SHG Kehlkopflöser Ludwigshafen**

Hermann Stäbler  
Farenheimer Straße 6  
67112 Mutterstadt  
Tel.: 06234 9451957  
Mobil: 01577 6814545  
E-Mail: h.staeblerkekolos@gmx.de

**SHG Kopf-Halsoperierte Palatina**  
Kaiserslautern  
Thomas Müller  
Steinflurstraße 16  
67714 Waldfischbach-Burgalben  
Telefon: 0171 4764688  
E-Mail: t-900ss@gmx.de

**BZV Rhein-Nahe-Pfalz**  
Bernhard Lang  
Sertoriusring 3  
55126 Mainz-Finthen  
Tel.: 06131 476990  
Mobil: 0176 84499766  
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

**BZV Rhein-Nahe-Pfalz**  
Region Rhein (Mainz)  
Bernhard Lang  
Sertoriusring 3  
55126 Mainz-Finthen  
Tel.: 06131 476990  
Mobil: 0176 84499766  
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

**BZV Rhein-Nahe-Pfalz**  
Region Nahe (Bad Kreuznach)  
Bernhard Lang  
Sertoriusring 3  
55126 Mainz-Finthen  
Tel.: 06131 476990  
Mobil: 0176 84499766  
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

**BZV Trier**  
Vorsitz: Karl-Georg Thiel  
Auf dem Altengarten 5  
54518 Sehlem  
Tel.: 06508 7710  
Mobil: 0170 1154365  
E-Mail: karl-georg@gmx.de  
www.kehlkopfooperierte-trier.de

## Saarland

**LV Saarland**  
N. N.

**SHG Homburg**  
N. N.

**SHG Saarlouis**  
Ansprechpartner Alfons Koster  
Ihner Str. 3  
66798 Wallerfangen  
Tel.: 06837 552  
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

**SHG St. Wendel**  
Ursula Bonny  
Zelterstraße 10  
66636 Theley

**SHG Völklingen/Köllertal**  
Irene Weber  
Ritterstraße 51  
66346 Püttlingen  
Tel.: 06898 9019595  
E-Mail: weberirene98@gmail.com

## Sachsen

**LV Sachsen**  
Jens Sieber  
Deubners Weg 10  
09112 Chemnitz  
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123  
Fax: Büro 0371 221125  
E-Mail: kehlkopfooperiert-sachsen@gmx.de  
www.kehlkopfooperiert-sachsen.de

**BZV Chemnitz**  
Jens Sieber  
Büro:  
Deubners Weg 10  
09112 Chemnitz  
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23  
Fax: Büro 0371 22 11 25

Privat:  
Steinweg 3  
09648 Mittweida  
Mobil: 0152 33 93 19 52  
E-Mail: Sieber-jens@web.de  
oder: 01727@gmx.de

**SHG Aue-Schwarzenberg**  
Andreas Unger  
Straße des Friedens 5  
08315 Lauter-Bernsbach  
Tel.: 03771 551884,  
E-Mail: kehlkopfloese-aue-schwarzenberg@gmx.de

**SHG Chemnitz**  
Bernd Roscher  
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4  
09119 Chemnitz  
Tel.: 0371 8205588  
E-Mail: kehlkopfooperiert-chemnitz@gmx.de

**SHG Rochlitz/Mittweida**  
Jens Sieber  
Steinweg 3  
09648 Mittweida  
Tel.: 03727 9818815  
Mobil: 0152 33931952  
E-Mail: 01727@gmx.de  
E-Mail: sieber-jens@web.de  
www.kehlkopfloese-mittweida.de

**SHG Plauen/Vogtland**  
Rainer Donat  
Straßberger Grenzweg 32  
08523 Plauen  
Tel.: 0174 6898373  
E-Mail: dopla111@gmail.com

**SHG Zwickau und Umgebung**  
Jörg Engelhardt  
Arndtstraße 21  
08451 Crimmitschau  
Tel.: 03762 4313  
Fax: 03762 40054  
Mobil: 0176 70919608  
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

**Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e.V.**  
Dietmar und Sybille Pfeil  
Ernst-Thälmann-Straße 35  
04435 Schkeuditz  
Tel.: 034207 41341  
Fax: 034207 41361  
Mobil: 0171 2914817  
E-Mail:  
Leipzig.selbsthilfe@kht@gmail.com

## Sachsen-Anhalt

**LV Sachsen-Anhalt**  
Detlef Pinkernelle  
Dorfstr. 20  
39326 Zielitz  
Tel.: 039208 23249  
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

**SHG Altmark/Stendal**  
Kontakt über:  
Detlef Pinkernelle  
Dorfstraße 20  
39326 Zielitz  
Tel.: 039208 23249  
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

**SHG Halberstadt**  
Anja Baum  
Bei den Spritzen 2-5  
38820 Halberstadt  
Tel.: 0152 28757618  
E-Mail: logoanja7@gmail.com

**SHG Halle**  
Detlef Pinkernelle  
Dorfstr. 20  
39326 Zielitz  
Tel.: 039208 23249  
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

## Thüringen

**LV Thüringen**  
Herbert Hellmund  
Frankenhäuser Straße 10  
99706 Sondershausen  
Tel.: 03632 603606

**BZV Erfurt**  
Herbert Hellmund  
Frankenhäuser Straße 10  
99706 Sondershausen  
Tel.: 03632 603606

**BZV Gera**  
Klaus-Peter Berger  
Friedensstraße 28  
06729 Elsteraue/OT Tröglitz  
Tel.: 03441 7188520  
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopfooperierte-th.de

**SHG Nordhausen**  
Marko Strauß  
Ludwig-Rudolf-Str. 8  
38889 Blankenburg  
Tel.: 0171 8243626  
E-Mail: markostrauss1@googlemail.com

## Weitere Partner des Bundesverbandes

Bundesverband der Asbestose  
Selbsthilfegruppen e. V.  
c/o Peter Camin  
Görresring 9  
22609 Hamburg  
Tel.: 040 82 59 11  
Mobil: 0179 39 24 355  
E-Mail: vorsitzender-bv@  
asbesterkrankungen.de  
www.asbesterkrankungen.de

## Unser bundesweites Mitglied für Kopf-Hals-Mund-Krebs:

Selbsthilfenetzwerk  
Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e.V.  
Thomas Mann Str. 40  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 33 88 33 88  
E-Mail: info@kopf-hals-mund-krebs.de

## Ansprechpersonen für Teiloperierte

## Baden-Württemberg

Walter Richter  
Jahnstraße 16,  
79725 Laufenburg  
Tel.: 07763 3734  
E-Mail: Richter.Walter@online.de

## Hessen

Elke Brall  
Sudetenstraße 1, 36205 Sontra  
Tel.: 05653 914189  
E-Mail: br.elke@gmx.de

## Rheinland-Pfalz

N. N.

## Saarland

Egon Schumacher  
Gresaubacher Str. 21  
66839 Schmelz  
Tel.: 06887 3719  
E-Mail:  
egon.schumacher@googlemail.com

## Bayern

Hans-Peter Schmiel  
Meistersingerstr. 144  
81927 München  
Tel. 089 - 932764  
E-Mail: h.-p.schmiel@t-online.de

## Niedersachsen/Bremen

Heinz Müssemann  
Ehlers Hardt 19  
49419 Wagenfeld  
Tel.: 0577 49578

## Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Groffot  
Am Herrengarten 74  
53229 Bonn  
Tel.: 0172 8646615  
E-Mail: wolfgang.groffot@gmail.com

## Sachsen

Ralf Tiesler  
Rietschelstraße 33a  
01896 Pulsnitz  
Tel.: 0359 5572911  
E-Mail: ralf.tiesler@gmx.net

## Berlin-Brandenburg

Gerhard Fortagne  
Güntzelstraße 55,  
10717 Berlin, Tel.: 030 8732944  
E-Mail: info@kehlkopfooperiert-bb.de

## Wassertherapie und Patientenbetreuung

Die Kontaktdaten zu unseren ausgebildeten Wassertherapiebeauftragten finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Wir helfen“.

Ebenso stellen wir Ihnen dort alle Kontaktdaten zu unseren ehrenamtlichen Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer nach Bundesländern und Kliniken sortiert zur Verfügung.

Alle hier abgedruckten Adressen aller Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine sowie Selbsthilfegruppen sind dort auch noch einmal übersichtlich aufgelistet und stets aktuell.

Nehmen Sie gerne Kontakt zu den Betroffenen und Ehrenamtlichen auf.

[www.kehlkopfooperiert-bv.de](http://www.kehlkopfooperiert-bv.de)



# Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.



## Helfen.

Sie ehrenamtlich  
in der Patientenbetreuung.

## Unterstützen.

Sie andere durch Ihre  
wertvolle Erfahrung und

## Verknüpfen.

Sie nach dem Motto  
"Betroffene helfen Betroffenen"

Informationen zu dieser ehrenamtlichen  
Tätigkeit erhalten Sie bei uns.

Foto: AdobeStock / New Africa

### Hier finden Sie uns:

#### Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn, Telefon: 0228 33889-300

E-Mail: [geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de](mailto:geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de), Homepage: [www.kehlkopfoperiert-bv.de](http://www.kehlkopfoperiert-bv.de)

sowie auf Facebook und Instagram



Direkter Weg  
zu unserer Homepage:

Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.  
gehört zu den von der Stiftung Deutsche Krebshilfe  
geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen.



**Deutsche Krebshilfe**  
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.